MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1916

475 (10.10.1916) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-169611

Dienstag, 10. Oktober. Abend-Ausgabe. 1916. — Nr. 475.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe; für den Anzeigenteil: Fritz Joos. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., alle in Mannheim. Drahtanschr.: Generalanzeiger Mannheim. Fernspr.: Redaktion 377, 1469 — Geschäftsstelle 218, 7569 — Buchdruckabteilung 341. Postscheck-Konto 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.40 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährlich M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.96. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Weiteres Vorrücken in Siebenbürgen. — Die Beute der Schlacht von Kronstadt.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 10. Oktober. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Auch gestern führte der Feind vorwiegend in den Abend- und Nachtstunden starke Angriffe auf der ganzen Kampffront zwischen Ancre und Somme. Sie blieben sämtlich erfolglos. Angriffsversuche der Franzosen südlich von Vermandovilliers wurden verhindert.

Heeresfront des Deutschen Kronprinzen

Beiderseits der Maas lebhafte Artillerie- und Minenwerferkämpfe.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Bei Kol. Astrarow (am Stochod) nordwestlich von Luck warfen wir die Russen aus einer vorgeschobenen Stellung und wiesen Vorstöße ab. Westlich von Luck keine Infanterietätigkeit.

Deutsche Abteilungen stürmten mit ganz geringen eigenen Verlusten das Dorf Herbutow westlich der Natajowka, nahmen 4 Offiziere, 200 Mann gefangen und erbeuteten einige Maschinengewehre.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl

In den Karpathen sind russische Gegenangriffe vor unseren am 8. Oktober genommenen Stellungen an der Baba Ludowa gescheitert.

Siebenbürger Kriegsschauplatz.

An der Ostfront ging es überall vorwärts.

Der Austritt aus dem Hargitta- und Saroler-Gebirge und der oberen und unteren Cisk (Alt-Tal) ist erzwungen.

Beiderseits von Kronstadt (Brassó) drangen die siegreichen Truppen den Rumänen scharf nach. Bisher sind aus der dreitägigen Schlacht von Kronstadt eingebracht 1175 Gefangene, 25 Geschütze, darunter 13 schwere, zahlreiche Munitionswagen und Waffen. Außerdem sind erbeutet zwei Lokomotiven, über 800 meist mit Verpflegung beladene Waggons.

Der Feind hat nach übereinstimmenden Meldungen aller Truppen sehr blutige Verluste erlitten.

Westlich des Vulkan-Passes wurde der Grenzberg Negrulli genommen.

Balkankriegsschauplatz.

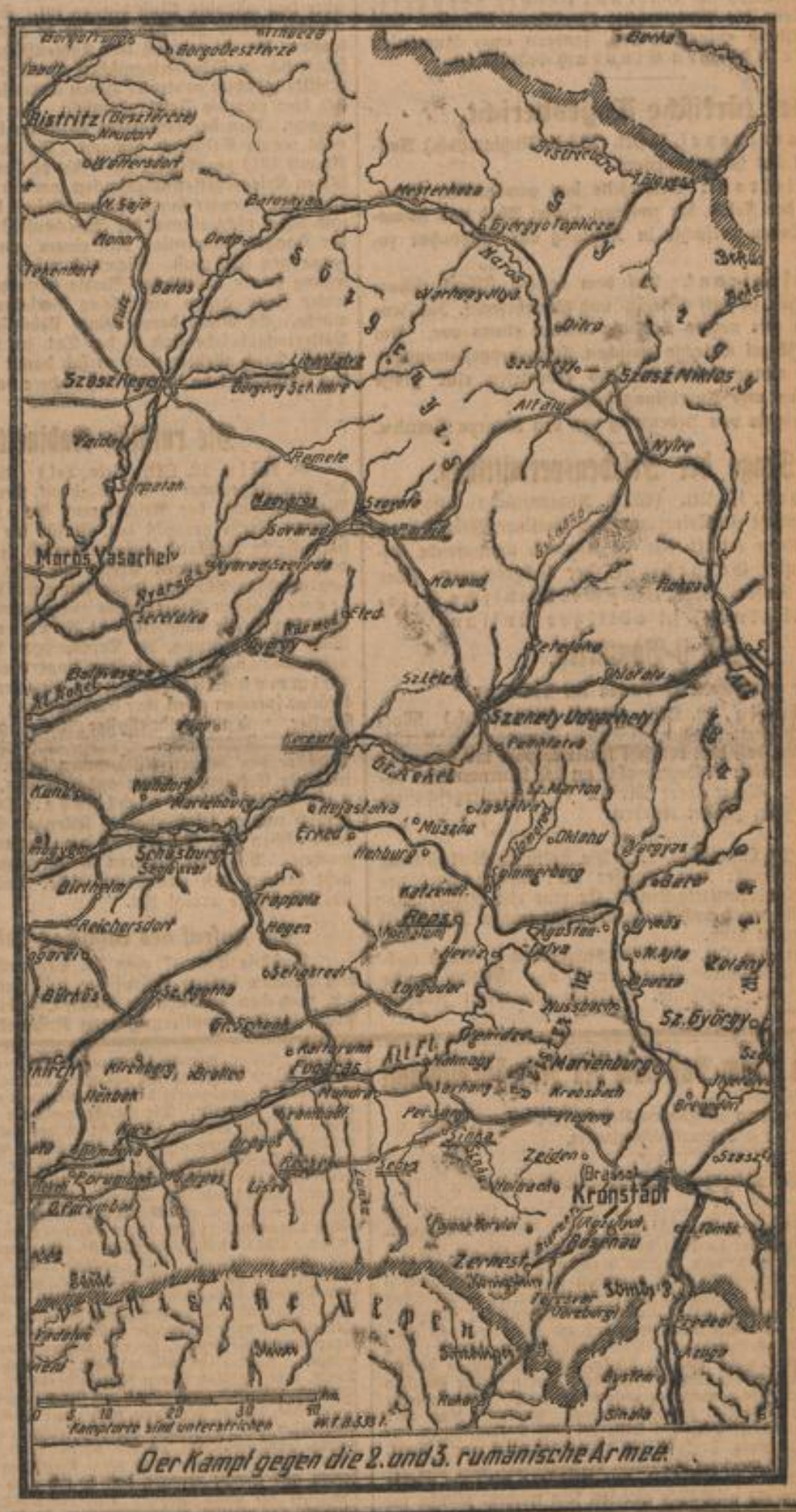
Heeresgruppe des Generalfeldmarschall v. Mackensen

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front.

Der Feind setzte seinen Angriff gegen die bulgarischen Truppen im Cerna-Bogen (östlich der Bahn Monastir—Florina) fort. Er erreichte bei Skocivir kleine Vorteile. Sonst wurde er überall abgeschlagen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.



Der Kampf gegen die 2. und 3. rumänische Armee.

Der Zusammenbruch der gesamten rumänischen Front in Siebenbürgen.

Von unserm militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben: Die Offensive der Armeen des Generals v. Falkenhayn und v. Arz an der Siebenbürgen-Front wurde nach der Einnahme von Hermannstadt mit äußerster Energie fortgesetzt. Nachdem die Rumänen im Geisterwald eine schwere Niederlage durch die deutschen Truppen erlitten hatten, war es klar, daß sie bei ihrem weiteren Rückzuge auch die Einnahme von Kronstadt durch die entschlossenen Truppen des Generals v. Falkenhayn nicht verhindern konnten. Mit der Einnahme von Kronstadt und der Vertreibung der rumänischen Heere aus erheblichen Teilen des von ihnen besetzten Siebenbürgens finden die deutsch-österreichischen Erfolge nach außen hin ihren weit sichtbaren Ausdruck und auch der heutige Generalstabsbericht meldet, die Einnahme von einer anderen Stadt südwestlich von Kronstadt, nämlich Törzburg. Kronstadt selbst wurde nicht ohne Kampf unseren Truppen überlassen, aber die Schlacht war auch trotz des Eingriffes von feindlichen Verstärkungen nördlich Kronstadts für uns siegreich. Mit der Einnahme von Kronstadt befindet sich das gesamte fruchtbare Burzenland in unserer Hand. Weiter nördlich sind die Oesterreicher in ihrem Vormarsch bei Szaß Magyares an der Bahnlinie nach Kronstadt und ferner über Homorod-Otland in der Gegend von Barod und nördlich davon angelangt. Südlich Otland erlitten rumänische Truppenteile bei Felsörakos am Altflusse eine Niederlage. Die Verbündeten haben somit auf einer Frontbreite von über 100 Km. unter täglichen siegreichen Gefechten ihren Vormarsch fortgesetzt, ohne daß es den Rumänen irgendwie gelingen konnte, sie von der Erreichung ihrer Operationsziele abzubringen. Wir sehen vielmehr, daß die Erfolge der Armee Falkenhayn bei Kronstadt ihre Einwirkung auch auf die rumänische Nord-Armee geltend macht. Diese wurde von der österreichischen Armee Arz frontal angegriffen und nach Osten zurückgedrängt. Daß ein solcher Rückzug nicht unbeträchtliche Verluste mit sich bringt, ist bei den Geländeschwierigkeiten des dortigen Kriegsschauplatzes wohl mit Sicherheit anzunehmen. Für die Oesterreicher erfreulich ist auch die Nachricht, daß die dortigen reichen Kohlengruben nur wenig beschädigt sind, sodaß sie also bald wieder in Betrieb genommen werden können. Die Frage, wie lange wir noch Rumänien als militärischen Machtfaktor zu betrachten haben, wollen wir heute noch nicht entscheiden. Der überaus schnelle Erfolg der Heeresbewegungen gegen diesen Staat bürgt aber bis jetzt dafür, daß die Entscheidung in nicht allzulanger Zeit fallen wird. Vorläufig ist der Plan der Verbandsmächte auf dem Balkan zum Scheitern gebracht, der seit vielen Monaten eine Haupthoffnung des Vierverbandes für den Verlauf des Weltkrieges gebildet hat. In diesem Plan war stets die Bedingung des Erfolges die Voraussetzung, daß Rumänien unwiderstehlich und siegreich in Ungarn eindringen und die italienische wie russische Offensive gegen Oesterreich in entscheidender Weise unterstützen wird.

Die Befreiung von Kronstadt.

Telegramm unseres zum südöstlichen Kriegsschauplatz entsandten Kriegsberichterstatters.

Deutsches Kriegspressequartier Südost, 9. Okt.

In schnellstem Siegeslauf ist die Armee Falkenhayn der Kronstadter Armee, die nach ihrer Niederlage am Freitag bei Sarkany und Sinka weiteren Widerstand hier nicht mehr versuchte, durch das Geisterwaldgebirge bis vor Kronstadt nachgedrungen. Bereits am Samstag Abend erreichten deutsche Truppen die nördliche Vorstadt von Kronstadt. Rührend war der Empfang der Sieger durch die Bewohner der nach fünfwöchentlicher Anwesenheit des Feindes befreiten, während dieser Zeit durch das feindliche Militär, das namentlich die ortsansässigen Walachen hart bedrängte, Sachsendörfer. Stürmische Heilrufe erschallten, Blumen wurden gestreut. Die Bauern brachten den Truppen, worüber sie an Lebensmitteln

MARCHIVUM

verfügten, ohne Bezahlung. In Kronstadt und Umgebung haben die Rumänen an mehreren Stellen Feuer angelegt. Gestern kam es zu einigen Kämpfen bei Kronstadt. Ich war Augenzeuge eines Teils dieser Kämpfe und habe namentlich die kühnen, allerdings von vornherein zum Scheitern verurteilten Angriffe der rumänischen Schützenlinien aus nächster Nähe gesehen. Die artilleristische Unterstützung der vorgehenden Infanterie war überaus schwach. Später wurde das Artilleriefeuer des Gegners stärker. Solange wir dort waren, war der Kampf noch unentschieden.

Adolf Zimmermann, Kriegsberichterstatter.

Russische Vorwürfe wegen des mißglückten Donauüberganges.

m. Köln, 10. Okt. (Priv.-Tel.) Der Kopenhagener Korrespondent der Kölnischen Zeitung drahtet: Während die meisten russischen Blätter über die Katastrophe bei Rjahovo sich vollständig ausschweigen, macht der politische Mitarbeiter des Rjetsch den Rumänen wegen des mißglückten Donauübergangs schwere Vorwürfe. Die Rumänen hätten nicht übersehen dürfen, daß sie einem kampferprobten Gegner gegenüberstehen, dessen Führer Mackensen, der berühmte Donaubezwinger von Belgrad sei. Die Rumänen hätten die Mittelmächte durch eine plötzliche Kriegserklärung überraschen wollen. Es scheine aber, als ob die Mittelmächte nur auf diese gewartet hätten, um sich in den Besitz des fruchtbaren Landes zu setzen. Jedenfalls habe Hindenburg anscheinend die Ostfront derart verstärkt, daß nicht allein die Mittelmächte Brussilows Offensive härtesten Widerstand entgegensetzten, sondern auch Rumänien von einem feindlichen Einbruch bedroht sei.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 9. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Hauptquartiers.

Felahiefront: Beiderseits das gewöhnliche Feuer. Wir warfen den Feind, der zwischen Devlet Abed und Hamadan vorzudringen versuchte in Richtung auf Kareduhur zurück.

Kaukasusfront. Auf dem rechten Flügel Scharmützel, von Zeit zu Zeit Geschütz- und Gewehrfeuer. Im Zentrum schoben wir unsere Stellung wieder etwas vor. Auf dem linken Flügel Gefechte zwischen Erkundungspatrouillen. Wir machten einige Gefangene und erbeuteten eine große Menge Waffen und Ausrüstungsstücke.

Kein Ereignis von Bedeutung von den anderen Fronten.

Die Frage der Friedensvermittlung.

Newyork, 10. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Associated Preß veröffentlicht ein Telegramm des Berliner Mitarbeiters, in welchem dieser erklärt, das im Ausland umlaufende Gerücht, Botschafter Gerard sei der Ueberbringer eines Appells des Kaisers über eine amerikanische Friedensvermittlung, sei völliger Unsinn.

Der U-Bootkrieg.

Die deutschen U-Boote im Eismeer.

Christiania, 10. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Morgenbladet meldet: Vadsör Zeitung „Finmarkens Amtstidende" teilt mit, daß drei deutsche Unterseeboote am Samstag die drahtlose Station in Japnavalak an der Murmanküste beschossen hätten. Einer ihrer Masten sei heruntergeschossen, mehrere Menschen getötet worden.

*

m. Köln, 10. Okt. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Volkszeitung meldet aus Newyork: Der Dampfer „Blommesdyk gehörte der Holland-Amerika-Linie. Er war mit Regierungsgetreide von Newyork nach Rotterdam unterwegs. Das Schiff war 4835 Tonnen groß.

London, 10. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Lloyd meldet: Der Fischdampfer „Magnus" aus Whitby wurde versenkt. Die Besatzung, bestehend aus neun Köpfen, wurde gelandet.

Wenn zwei dasselbe tun . . . . . .

Die neueste glänzende deutsche U-Bootsleistung, die Fahrt von „U 53" nach einem amerikanischen Hafen, hat, wie zu erwarten war, die englische Diplomatie in Bewegung gebracht. Wenn wir auch keinerlei sichere Nachricht darüber haben, so ist doch die Reutermeldung nicht unwahrscheinlich, daß der englische Botschafter in Washington gegen das Ein- und Auslaufen unseres kühnen U-Bootes Einspruch erhoben hat. Selbstverständlich ganz zu Unrecht. Wir befinden uns vollkommen in Uebereinstimmung mit den Bestimmungen der Haager Konvention (Artikel 19), wenn unsere U-Boote einen neutralen Hafen besuchen und ihn innerhalb der festgesetzten Frist wieder verlassen. Die Haager Konvention gibt sogar das Recht, Vorräte zu ergänzen. Wie bekannt, hat „U 53" von diesem Recht keinen Gebrauch gemacht. Hätte es danach gehandelt, so wäre auch dann die Haltung des U-Bootskommandanten unangreifbar gewesen. Völkerrechtlich bietet „U 53" diplomatischen Beschwerden ebensowenig eine irgendwie geeignete Grundlage, wie jenes andere deutsche U-Boot, das den Hafen von Carthagena besucht hat. Der britische Botschafter in Washington wird sich wohl vergebens bemühen.

Bemerkenswert ist der ganze Vorfall eigentlich nur deshalb, weil er die Fechterkunststücke der englischen Diplomatie wieder einmal im schönsten Lichte zeigt. England möchte anderen Nationen gerne verbieten, was es selber ungescheut und über das erlaubte Maß hinaus tut. So hat man es an der Themse immer gehalten und ist es auch diesmal. Die Engländer, die ja reichlich mit Kohlenstützpunkten versorgt sind, sehen sich in südamerikanischen Gewässern trotzdem auf die Gastfreundschaft neutraler Häfen angewiesen. Sie haben nämlich hier nur die Falklandsinseln als Stützpunkte zur Verfügung. Von der benötigten Gastfreundschaft haben sie auch nicht wenig Gebrauch gemacht. So steht es fest, daß vom August 1914 bis August 1915 Rio de Janeiro 20 mal von englischen Kriegsschiffen angelaufen worden ist. Dabei hat sich ein englischer Kreuzer durch öfteren Besuch besonders hervorgetan und dabei nicht einmal die Zwischenfrist eingehalten, die nach der Haager Konvention von einem zum anderen Einlaufen vergangen sein muß. Sicherlich würde England es als Verletzung seiner geheiligten Rechte betrachten, wenn von neutraler Seite gegen ein solches Verfahren Einspruch erhoben würde. Es bliebe damit seiner Ueberlieferung getreu, denn Völkerrechtsbrüche sind in der Tat in England Brauch und Sitte. Trotz alledem wird es sich damit abfinden müssen, daß das Völkerrecht da ist und daß andere danach handeln.

Die russische Kabinettskrise.

m. Köln, 10. Okt. (Priv.-Tel.) Die Köln. Zeitung meldet aus Kopenhagen: Der Eindruck, den die Ernennung des Vizepräsidenten der Reichsduma, Protopopow, auf die russische Presse gemacht hat, ist für die innerpolitischen Verhältnisse in Rußland außerordentlich kennzeichnend. Sie ist von der konservativen Presse mit sehr gemischten Gefühlen, von gewissen Blättern sogar mit entschiedenem Mißtrauen gegen Protopopow aufgenommen worden, von der liberalen Presse dagegen mit Freude und Hoffnung. Nach der Erklärung, die Protopopow Vertretern der Presse gegenüber abgab, ist in beiden Lagern ein vollständiger Stimmungsumschwung eingetreten. Die liberalen Blätter sprechen offen ihre Enttäuschung aus und sagen sich in klarster und unzweideutigster Weise von Protopopow los, während die konservative Presse ihn mit offenen Armen als Minister des Innern willkommen heißt. Protopopow führte in jener Erklärung unter anderem aus, daß er ein eigenes Programm nicht habe. Die Regierung sei einheitlich und es sei Sache des leitenden Staatsmannes, Stürmer, über das Programm der Regierung Mitteilung zu machen. Aus den letzteren Aeußerungen russischer Blätter geht hervor, daß namentlich dieser Teil der Erklärung die liberale Presse erregt hat.

Ein Aufruf des russischen Städtebundes.

„Rußkoje Slowo" vom 24. September veröffentlicht den drei Spalten langen Aufruf des russischen Städtebundes, der sich, nach den einleitenden Worten, „durch das Mittel der Presse an die Bevölkerung ganz Rußlands" wendet. Zunächst werden alle Mißstände, wie Sinken des Rubelkurses, Desorganisation des Transportwesens und ein langes Register „fehlerhafter Maßnahmen der Regierung" aufgezählt. „Dem öffentlichen Empfinden war es klar, daß man der außerordentlichen Verpflegungsschwierigkeiten nur Herr werden konnte, wenn man das Wissen, die Erfahrung und technischen Kräfte aller gesellschaftlichen Kräfte heranzog". Leider aber verschleppe die Regierung ihre Entscheidung auf die Eingabe des Bundes, eine besondere Abteilung „Versorgung" zu gründen. „Dabei leben wir in einer Zeit, auf die Peters des Großen Worte besonders gut passen: „Verschleppung ist der Tod".

Es werden dann alle Vorschläge aufgezählt, die der Städtebund gemacht hat, ohne bisher eine Antwort von der Regierung zu erhalten. Dann heißt es zum Schluß: „Die russische Gesellschaft erwartet, daß die mit den Regierungsvertretern begonnenen Unterhandlungen greifbare Resultate geben, besonders, weil sie sich klar bewußt ist, daß noch nie die Zusammenfassung aller Kräfte so eindringlich durch die Forderungen des Augenblicks verlangt wurde, wie jetzt. Die russische Gesellschaft hat offen diesen Weg beschritten, alle Kräfte zu sammeln, nicht auf sie wird also die Verantwortung dafür fallen, wenn diese zusammengefaßte Arbeit nicht zustande kommt."

Der Reichskanzler und seine Widersacher.

Die nächsten Tage werden vermutlich zu den politisch bewegtesten in Deutschland gehören. Es besteht ein tiefer und entschiedener Gegensatz zwischen dem Reichskanzler und Teilen aller bürgerlichen Parteien in den Fragen der Kriegführung, vor allem der Kriegführung gegen England und in den Fragen der Kriegsziele. Die Opposition glaubt ein rücksichtsloseres militärisches und politisches Auftreten gegen England fordern zu sollen, sie faßt die auswärtige Politik des Reichskanzlers seit seinem Amtsantritt im Juli 1909 bis auf den heutigen Tag zusammen und vermißt die durchschlagenden diplomatischen Erfolge, die in diesem Zeitraum so gut wie ausschließlich auf die englische Seite gefallen zu sein scheinen, sie vermißt die harte Entschlossenheit, die ihr in diesem harten Lebenskampfe Deutschlands so bitter nötig zu sein scheint, sie bedauert jene eigentümliche Bevorzugung der demokratisch-pazifistischen Organe durch das Auswärtige Amt, die nicht müde geworden sind eine Politik äußerster Mäßigung gegenüber unseren westlichen Feinden zu fordern. Tirpitz, der Schöpfer der deutschen Flotte, ohne die die Engländer heute Herren der deutschen Häfen wären, ist gegangen; die großen bürgerlichen Parteien, die dem Reiche vor dem Kriege die Mittel bereit gestellt haben, um in diesem Kampfe zu bestehen, die aber allerdings auch alle mehr oder weniger alldeutsch und annexionistisch gefärbt sind, schienen wenig beliebt zu sein. Trotz der furchtbaren Enttäuschung, die Herr von Bethmann-Hollweg am 4. August mit England erlebte, hat unser offiziöses Schrifttum sein äußerstes getan, das Antlitz des deutschen Volkes nur und immer wieder nur gegen Rußland zu kehren, nach dem Leitmotiv des heutigen Vizekanzlers, daß Rußland der Anstifter des Krieges sei und England nur der Verführte und also Mitschuldige; in diesem Zeichen haben die Anglophilen gute Tage gehabt. Man hatte nun erwartet, die Reichskanzlerrede vom 28. September werde die Gegensätze schließen, eine starke Klarheit über den Kriegswillen der Reichsregierung schaffen und die Einleitung zu einer großen diplomatischen Aktion bilden, die endlich den englischen Ring an seiner schwächsten Stelle sprengen würde. Und für den Augenblick schien es wirklich so. Das „Größere Deutschland", eine dem Reichskanzler nicht gerade gewogene Zeitschrift, schrieb, immerhin sei zu verzeichnen, daß der Kanzler sich auf den Standpunkt gestellt habe, auf dem das Volk England gegenüber schon lange gestanden habe, und diese Erkenntnis sei aus ganzem Herzen zu begrüßen. Aber der Schritt von der Erkenntnis zur Folgerung? Den vermißte das Blatt. Wir sagten unmittelbar nach der Rede des Reichskanzlers, man müsse abwarten, wie sich die scharfe Wendung gegen England militärisch und politisch auswirken werde.

Die erste Gewißheit über die ernsten Absichten des Kanzlers eine klare Entscheidung zwischen England und Rußland zu treffen, worauf letzten Endes, wie hier oft betont wurde, der ganze Streit hinausläuft, glaubte man von den Verhand-

Zum Roten Turm-Paß nach der Rumänenschlacht

Von unserem zum südöstlichen Kriegsschauplatz entsandten Sonderberichterstatter.

IV.

Deutsches Kriegspressequartier Südost, 1. Oktober 1916.

(Nachdr. verb.)

Bei Talmesch (Nagy Talmaß), etwa 3 Km. nördlich vom eigentlichen Paßeingang, hat es die letzten Kämpfe vor diesem gegeben. So sieht es dort denn auch wesentlich weniger friedlich-freundlich aus, als in den anderen Orten, durch die wir hindurchgekommen sind. Auf Talmesch sah sich die feindliche Infanterie — der Troß und alles sonst Fahrbare waren natürlich bei Beginn des Rückzuges vorangegangen — am Spätnachmittag des 28. September von allen Seiten her zusammengeschoben. Hier machte man notgedrungen den letzten Versuch, nicht, noch zu siegen, aber doch sich zu halten, bis die vollgefahrene und von den deutschen Jägern weiter draußen und ganz in der Nähe mehrfach unterbrochene Paßstraße wieder frei sein würde. Es blieb bei dem Versuch. Denn die Lage war von vornherein aussichtslos. Wo sollte bei dem Heranströmen immer neuer geschlagener Truppen die nötige Deckung gegen Sicht, vom Artilleriefeuer ganz zu schweigen, herkommen? Ueberdies begannen die Deutschen zu stürmen! Die Verbände, die schon vorher alles andere eher als geschlossen gewesen sein werden, müssen sich hier vollends aufgelöst haben. Viele stürzten auch durch das Dunkel zum Paß hinauf, sich dort durchzuwinden und wenn nötig, durchzuschlagen. Sie sahen wohl sehr bald, daß auch hier nichts mehr zu machen war. Auch die wohl oder übel noch mehr hinten am Feind Zurückgebliebenen erkannten immer deutlicher, wieviel Uhr es war. Das feindliche Feuer schlug gleichmäßig unter die am Paß wie unter die im Paß. Ueberall stieß der Fuß an Gefallene, tönte das Jammern und Klagen Verwundeter. Es gab nur einen Weg für alle, die nicht lebendig in die Gewalt der bekanntlich unmenschlichen Deutschen geraten wollten. Er führte an den Felsen empor und durch das Unterholz des Hochwaldes. Alles warf von sich, riß sich vom Leibe herunter, was fortzuwerfen und vom Leibe zu reißen war. Infanterie, Troß, Geschützbedienung: einer tat wie der andere. Heidi in die Berge! Hieß es viel anders als Heidi in die Gefangenschaft? Heidi in den Tod?

All das erzählt und fragt unser Weg in stummer Beredsamkeit jeden, der Augen hat zu sehen.

Der Rote Turm-Paß ist eine schmale, aber gut ausgebaute Bergstraße, die entlang dem Durchbruch der Alt Ungarn mit Rumänien verbindet. Die Alt, ungarisch Aluta, rumänisch-walachisch Oltu, fließt zur Donau, in die sie westlich von Nicopoli mündet. Der Fluß windet sich als mäßige Wasserader durch ein breites Bett von Geröll, das er bei Hochwasser brausend füllen mag. In der Luftlinie von Klein-Talmesch bis Caneni, dem ersten rumänischen Ort am Südausgang des Passes, ist er etwa 15 Km. lang; er fließt in mäßiger Schlängelung ziemlich genau von Norden nach Süden. Die Paßstraße läuft rechts zwischen Fels und Fluß hindurch. Links wird die Alt bis zur rumänischen Grenze durch die Bahn von Hermannstadt begleitet, die dann an der Grenze auf das rechte Ufer übertritt. Die Brücke macht die Stelle der Scheidelinie beider Staaten weithin kenntlich; ob der Bau diese seine seitherige politische Bedeutung auch nach dem Krieg noch haben wird? Westlich des Durchbruches, also auf der Seite der Straße, fällt das Felsgeklüft des Cieingebirges mit dem Stepolni, östlich das des Fogaraser Waldes mit dem Surul — beides Berge von mehr als 2000 Metern — mit seinen Rändern steil ab. Die Hänge sind meist völlig unzugänglich; nur selten führt ein verlorener Pfad an ihnen empor. Das Ganze ist die reizvolle, wenn auch auf die Dauer etwas eintönige Landschaft eines ausgedehnten Gebirgsgrundes. Ein paar grimme Mauer- und Turmreste im Stil der alten Bosporus- und Dardanellenbefestigungen erinnern daran, daß Wege dieser Art ein für allemal Völkerstraßen sind und ihre Geschichte haben — gleichviel ob man sie gerade dauernd nennt, oder ob es erst besonderer Ereignisse bedarf, sie uns wieder einmal in Erinnerung zu bringen. Anders im Stil, massiger und auch besser erhalten, ist der Turm, dem der Paß seinen Namen verdankt. Er liegt westlich vom nördlichen Paßeingang etwas am Berg hinauf und leuchtet in blutigem Rot, das er der Sage nach einer Bemalung mit Türkenblut verdankt. Ob Türkenblut sich für solche Dauerfärbungen wirklich eignet, weiß ich nicht; ich für meine Person würde Anilinfarben Chemnitzer, Ludwigshafener oder Treptower Herkunft für solider halten und glaube beinahe, daß es sich auch im vorliegenden Falle eigentlich um solche handelt. Auf der Bahnseite der Alt erinnern niedlich ausgebaute Bahnstationchen daran, wie betriebsam und neu es sich ehedem auf diesem schönen Fleckchen Erde zwischen Rumänien und Ungarn hin und her gefahren haben muß. Wie an der Wannseebahn etwa! Und wenn es nicht so weit hier unten im Süden wäre, und wenn dort drüben nicht just gestern die Furien gehaust und Mord und Verwüstung alles durcheinander geworfen hätten, gehörte sogar wahrhaftig nicht viel Phantasie dazu, sich die gelegentlich fast promenadenartig saubere Paßstraße mit jubelnden Sonntagsausflüglern aus der nächsten heimischen Großstadt und mit lautenschlagenden, selbstabkochenden Wandervögeln beiderlei Geschlechts nicht gerade übertrieben angenehm belebt vorzustellen.

Ich habe mancherlei Wildes in diesem Kriege gesehen. Eine Rückzugsstraße in dem Zustande, in dem wir diese Aluta-Thermopylen angetroffen haben, noch nicht. Dabei ist natürlich sofort nach ihrer Einnahme mit ihrer Freilegung und der Bergung der Beute begonnen worden. Doch was da bei der Kürze der Zeit geleistet werden konnte, hat an dem Gesamtbild noch nicht viel geändert. Ich kann mir vorstellen, daß es auf dem weiten Schlachtfeld von Tannenberg nach der Vernichtung der Russen da oder dort ähnlich ausgesehen haben wird. So wie in diesem Engpaß werden sich Trümmer und Untergang auf einem schmalen Handbreit Raum auch dort nicht allzu oft gehäuft haben. Und dazu nun die Massen von Vieh, das zwischen all dem Wirrwarr mit klagendem, dumpfen Brüllen ratlos hin und her streicht, bald nach Rumänien hinüber den Weg nimmt, bald, der Endlosigkeit der Straße müde, wieder Kehrt macht, und auf den Siebenbürgener Paßausgang zu wechselt. Blöde Kälber blöken nach ihrer Kuh, und Kühe mit strotzendem Euter wollen gemolken sein, rufen aber vergeblich nach der derben Hand der Melkerin. Es sind Prachtstücke darunter, wahrscheinlich bestes Zuchtvieh, und auf der Keule sieht man, sorgfältig eingebrannt, das Zeichen des Besitzers, auch die Hänge, wo nur irgend ein Pfad zu ihnen hinaufführt, sind voll von weidenden Tieren. Viele gerade der besten Stücke haben sich, oft quer über die Paßstraße hinweg, vor Erschöpfung niedergetan und sind nun durch nichts mehr zum Aufstehen zu bewegen, gleich dem Kampfstier, wenn ihm der Spada sein Schwert in den Nacken gestoßen. Nur, daß hier niemand sich die Mühe nimmt, dem kranken Tier mit dem Dolch den Fangstoß zu geben. Wie mögen die Rumänen mit diesen stummen Zeugen der Tragik der Nacht umgesprungen sein, seit sie sie aus dem heimischen Stall drunten in der Hermannstädter Ebene herausgeholt haben? Eine Menge Tiere ist auch bereits eingegangen. Andere haben die Rumänen totgeschossen oder auch geschlagen, als sie nicht mehr weiter kamen mit ihnen; oder ein feindliches Geschoß hat sie erreicht. Ueberall liegen sie herum, alle Viere steif von sich gestreckt, mit widerwärtig aufgeblähten Bäuchen. Mast- und Zugochsen, auch faule Büffel in namhafter Zahl mischen sich unter die Rinder und Kälber.

Noch viel mehr als totes Vieh liegen tote Pferde herum; sie gehören zu den sozusagen natürlichen Opfern der Schlacht; nur, daß sich dem Feinde nicht oft Gelegenheit bietet, so unmittelbar und darum mit solchem Erfolge in feindliche Kolonnen hineinzufunken, wie unsere Jäger sie hier hatten. Furchtbare Verletzungen sieht man. Zwei sind besonders typisch. Es ist der Gaul, dessen Schädel ein Granatsplitter gespalten hat, sodaß fast ein Kübel voll Gehirn hervorgequollen ist, und der andere, dessen Beine, als er bereits lag, von schwerem Fuhrwerk, das über sie hinweggegangen ist, zermalmt worden sind. Der vom Fuß gerissene Huf liegt als dünne leere Schale ein Stück davon. Auch lebende Pferde sieht man noch in Massen, vom guten Reittier, dem starken Zugpferd und dem eigentlich noch nicht gebrauchsfähigen Fohlen bis zur uralten, dürren, klapprigen Schindmähre. Von Geschirr ist nur an ganz wenigen noch irgend etwas; sehr viele tragen nicht einmal eine Halfter. Die Tiere waren offenbar zum größten Teil an Wagen angebunden; oder sie sind unter dem Vieh heraufgetrieben worden. Auch jetzt ziehen sie mit den phlegmatischen, stumpfsinnigen Zweihufern geduldig hin und her. Eigentliches Pferdetemperament ist fast nirgends zu spüren; allenfalls haben sich hier und da ein paar zu einer Gruppe zusammengefunden; auch sie machen nur ab und zu etliche Sätze, z. B. wenn unser Auto tutet, um sie aus dem Wege zu scheuchen. Kein Wiehern, kein Schnauben; auch keine Panik mehr. Es ist ganz anders, als Zola die Rosse von Sedan schildert. Der Jammer der Kreatur greift ans Herz. Da steht solch Vieh, ein Brauner, bei seinem verendeten Stallgefährten, einem Schimmel, der am Wege liegt. In sein Schicksal ergeben, gesenkten Hauptes, regungslos! Nichts stört ihn, auch unsere Hupe nicht. So steht er seit Stunden, wie die Jäger erzählen. Als wir nach etwa zwei Stunden zurückkehren, steht er noch immer da. Er „klebt" noch an dem toten Kameraden. (Kb)

Adolf Zimmermann, Kriegsberichterstatter.

MARCHIVUM

lungen des Hauptausschusses erwarten zu dürfen. Leider scheint sie den beteiligten Volksboten nicht geworden zu sein. Die lange Dauer dieser Verhandlungen, die Begleitung der Debatten in den reichshauptstädtischen Organen und manches andere noch, deutet darauf, daß die Gegensätze nicht überbrückt worden, die Opposition nicht beruhigt und nicht überzeugt worden ist. Wir müssen annehmen, daß die Verhandlungen in der Vollversammlung zunächst noch unter demselben lastenden Druck sich vollziehen werden, der nun schon allzulange auf unserm öffentlichen Leben ruht, noch in derselben schwülen Atmosphäre des Mißtrauens und der Gegensätze über die militärische und diplomatische Kriegführung sich abspielen werden. Man muß annehmen, daß der Reichskanzler und seine Vertreter in der Frage der U-Boot-Kriegführung und des Verhältnisses zu England und Rußland nicht die Zusicherungen haben geben können oder geben wollen, die die Opposition erwartet hat, und daß anderseits die oppositionellen Parteien von den Rechtfertigungen der Regierung nicht überzeugt worden sind. Wäre dem nicht so, so müßte doch eine Einigung über eine Erklärung zu erzielen gewesen sein, die die Politik des Reichskanzlers billigt. In einem Berliner Artikel gab die Kölnische Zeitung am Sonntag zu, daß höchstwahrscheinlich gewisse sachliche Gegensätze bleiben würden. In der Vossischen Zeitung scheint Georg Bernhard andeuten zu wollen, daß die „kriegspolitische Orientierung" der Regierung, also die Stellung zu England einerseits, zu Rußland anderseits noch keine Aenderung (oder keine Klärung?) erfahren habe.

Unter diesen Umständen einer weiter fortdauernden Spannung zwischen der Regierung und einem nicht unwesentlichen Teil des Reichstages versprechen die Erörterungen in der Vollversammlung recht lebhaft zu werden. Wir müssen immer wieder betonen, daß Herr von Bethmann-Hollwegs auswärtige Politik ihre Widersacher in allen bürgerlichen Parteien hat. Ob sie alle entschlossen sind, diesem Gegensatz lauten Ausdruck zu geben, steht noch dahin. Das Zentrum sucht noch zu vermitteln, wie der Artikel seiner Parlamentskorrespondenz zeigt, den wir im heutigen Mittagsblatt wiedergegeben haben. Aber die Kölnische Volkszeitung hat vor einigen Tagen mit Nachdruck betont, daß das Recht der Kritik sich niemand nehmen lassen werde, und hat den Versuch abgewehrt, Angriffe auf den Reichskanzler als Eingriffe in verfassungsmäßige Kronrechte darzustellen.

Es ist ein vertrauliches Schreiben bekannt geworden, in dem die Reichstagsabgeordneten aufgefordert worden sind auf Entlassung des Reichskanzlers zu drängen. Die in Opposition stehenden politischen Gruppen haben immer bestritten, daß sie Kanzlerstürzerei betreiben. Die Deutsche Tageszeitung hat unlängst wieder scharf betont, daß es den Konservativen immer nur darum zu tun gewesen sei, den Reichskanzler in einer bestimmten Frage sachlich zu überzeugen; daß das Gerede, sie wollten den Kanzler stürzen, abwegig und unwahr sei. Anderseits könnten die Konservativen sich allerdings auch nicht auf den Standpunkt stellen, daß ein Kanzlerwechsel in Deutschland während des Krieges auf keinen Fall erfolgen dürfe. Der politische Mittelpunkt in Deutschland sei nicht die Regierung, sondern die Krone; es heiße die Stellung des Reichskanzlers in die des Monarchen emporschrauben und dem Monarchen die verfassungsmäßige Bewegungsfreiheit in der Auswahl der Minister verschränken, wenn man einen Kanzlerwechsel als in dieser Zeit unmöglich hinzustellen suche.

Die Entwicklung der Debatten im Reichstage wird zeigen, welche Wünsche und Hoffnungen die Parteien in Bezug auf die Persönlichkeit haben, die den höchsten Posten im Reiche bekleidet oder bekleiden soll. Es ist interessant zu sehen, daß die Kölnische Zeitung das Treiben gegen den Reichskanzler zwar aufs schärfste verurteilt, aber doch auch am Kanzler mancherlei auszusetzen hat, vor allem, daß er das Heil in einer anderen politischen Entwicklung sehe als sie selbst. Die Stützen des Reichskanzlers im Reichstage und in der Presse erscheinen immerhin nicht als allzustark. Auf der andern Seite hat uns Herr Bachem versichert, daß die militärischen und politischen Autoritäten um den Kaiser heute einiger seien als je. Die Kölnische Zeitung bestätigt, daß diese Bemerkung zutreffe und daß jede Entscheidung in der Frage des U-Bootkrieges im Einvernehmen mit der Obersten Heeresleitung getroffen werden würde. Es sei auch anzunehmen, daß das den Mitgliedern des Geheimausschusses in aller Form mitgeteilt worden sei. Damit seien aber alle, selbst die bedenklichsten Bedenken dagegen, daß die U-Bootwaffe richtig gehandhabt werde, ausgeräumt, denn es gebe keinen Deutschen, der Lust hätte, etwa den Marschall von Hindenburg zum Mittelpunkt des gegen den Kanzler verunglückten Kesseltreibens in dieser Frage zu machen.

Wir begnügen uns mit diesem Ueberblick über die Lage. Die nächsten Tage werden ja wohl noch zu manchen Erörterungen Anlaß bieten. Eine scharfe Klärung der Lage ist der dringende Wunsch des gesamten deutschen Volkes. So lange wir keine Gewißheit erlangen über die Stellungnahme der Reichsleitung zu England, solange wird, fürchten wir, die schleichende Krise ihren Fortgang nehmen.

•

Berlin, 10. Okt. (Von uns. Berl. Büro.) Sämtliche Fraktionen haben für heute Nachmittag Sitzungen einberufen.

Fürst Bülow.

Berlin, 10. Oktbr. (Von unserm Berliner Büro.) Die Nachricht der National-Zeitung, daß Fürst Bülow unter Umständen bereit sein könnte, in den Reichstag einzuziehen, wird uns von einer dem Fürsten nahestehenden Seite als durchaus unbegründet bezeichnet. Es handelt sich da um ein Gerücht, das wie viele andere in diesen Tagen sich in mehr oder weniger politischen Kreisen herumgesprochen hat. Haltloses Gerede — nichts weiter.

Die Lage unserer Gefangenen.

Berlin, 10. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Der Hauptausschuß des Reichstags nahm am Dienstag früh um 9½ Uhr seine Verhandlungen wieder auf. Von Regierungsvertretern waren anwesend die Staatssekretäre von Jagow, Zimmermann und Lisko. Die Verhandlungen begannen mit der Frage der Gefangenenbehandlung. Hierzu liegen verschiedene Anträge vor. Eine von den Konservativen eingebrachte Resolution fordert den Reichstag auf zu beschließen: den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, eine Besserung der Lage deutscher Gefangenen in Rußland und Frankreich auf alle Weise, soweit möglich auch durch Androhung und Durchführung entschiedener Vergeltungsmaßnahmen durchzusetzen. Ein von Mitgliedern des Zentrums gestellter Antrag geht dahin, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen durch Vermittlung des Heiligen Stuhles unter sämtlichen kriegführenden Mächten alsbald in Kraft zu setzenden Vereinbarungen zu treffen, durch welche 1. das Los der Kriegsgefangenen wesentlich verbessert wird, 2. Repressalien aller Art beseitigt werden, 3. sämtliche Zivilgefangene ohne Unterschied des Alters in ihr Heimatland zurückbefördert werden gegen das ausdrückliche Versprechen der einzelnen Staaten, die Entlassenen nicht in eine Wehrmacht einzureihen. Zu diesem Antrag sind zwei Abänderungsanträge gestellt. Ein Antrag beider sozialdemokratischer Fraktionen will hinter die Worte „durch Vermittlung des Heiligen Stuhles" eingefügt wissen" oder einer anderen neutralen Macht." Ein von Mitgliedern der Zentrumspartei und beider sozialdemokratischer Fraktionen gestellter Antrag will in Ziffer 3 hinter den Worten „Alter" einfügen „freigelassen und auf ihr Verlangen" (in ihr Heimatland zurückbefördert werden).

Im Anschluß an einen konservativen Redner, erklärte der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, daß Reichsleitung und Heeresleitung sich dem Zweck der Resolution anschließen. Es geschehe alles, was möglich sei, um das Los unserer Gefangenen zu mildern. Der Staatssekretär legt die allgemeinen Gesichtspunkte dar, nach denen von deutscher Seite gehandelt wird. 1. Gewisse Klassen von Gefangenen sucht die deutsche Regierung frei zu bekommen. Hierbei verdanke sie dem Papst, sowie dem Schweizer Bundesrat viel Unterstützung. 2. Die Regierung sucht in Fühlung mit den Gefangenen zu bleiben. Das geschieht durch die Vertretung neutraler Mächte und das Rote Kreuz. Die Regierung sucht auch materiell Hilfe zu bringen und stellt zu diesem Zweck unbeschränkten Kredit zur Verfügung. Den Klagen und Beschwerden der Gefangenen wird nachgegangen. Sie werden sorgfältig geprüft und müssen es werden, denn die Gefangenen sind meist nicht mehr im seelischen Gleichgewicht und ihre Klagen sind objektiv nicht immer zutreffend. Die lange Untätigkeit macht den Gefangenen ihr Los oft unerträglich. Sind die Beschwerden berechtigt, so macht die Regierung Vorstellungen und ergreift eventuell Repressalien. Für diese haben sich folgende Grundsätze herausgebildet, die sich im allgemeinen bewährt haben: 1. Die Beschwerde muß begründet sein, 2. es muß ein Verschulden oder eine Unterlassung der feindlichen Zentralbehörden vorliegen, 3. es wird nur Gleiches mit Gleichem vergolten, um nicht weitere Gegenmaßregeln hervorzurufen, 4. die deutsche Regierung ahmt im Interesse ihrer eigenen Würde keine Barbarei der Gegner nach. Auf diese Weise seien erhebliche Erfolge erzielt worden, und zwar mehr als bekannt geworden ist, da vielfach mit gutem Grunde ihre Angelegenheiten in die Oeffentlichkeit gebracht würden. Mit Frankreich suchen wir die Freigabe gewisser Gefangenenklassen zu vereinbaren. Ueber die Zivilgefangenen zwischen 17 und 45 Jahren ist ein Abkommen getroffen worden. Bei der Freigabe wollte die französische Regierung nicht unter das Alter von 55 Jahren herabgehen. Das Abkommen ist im allgemeinen durchgeführt. Dienstuntaugliche werden freigelassen und in der Schweiz interniert.

Der Staatssekretär zollte der Schweizer Regierung für ihre Bemühungen besonderen Dank. Die Meinungsverschiedenheiten über die Behandlung des Sanitätspersonals sind beigelegt. Gegen die Unterbringung unserer Gefangenen in tropischen Ländern sind Gegenmaßregeln an französischen Gefangenen getroffen und hierdurch ist Abhilfe geschaffen worden. Die Gefangenenlager in Frankreich waren zum Teil berüchtigt. Die schlimmsten sind jetzt geräumt. Einzelne Lager lassen allerdings noch zu wünschen übrig. Für unparteiische Beurteilung ist Sorge getragen: die spanische Botschaft prüft die Verhältnisse in Frankreich, die amerikanische bei uns. Den Klagen über schlechte Verpflegung ist durch Vorstellungen der deutschen Regierung gleichfalls abgeholfen. Da die Franzosen den Gefangenen weitere Spaziergänge nicht gestatten, geschieht das gleiche bei uns. Ueber die Art der Heranziehung zur Arbeit schweben noch Verhandlungen.

Auf dem Gebiet des Justizwesens ist ein Abkommen getroffen, das der Staatssekretär als besonders erfreulich bezeichnet. Anfangs habe die Strafjustiz der Franzosen gegen unsere Gefangene jedes Maß überschritten. Wegen Kleinigkeiten wird jetzt Strafaufschub gewährt. Auf diesem Gebiet soll noch weiter vorgegangen werden. Unwürdige Behandlung unserer Gefangenen in Frankreich sei vorgekommen, aber die französische Regierung sei erfreulicherweise eingeschritten. Auch von Rußland sind gemäß einem Abkommen bestimmte Gefangenenklassen freigelassen worden. Das Abkommen wird allerdings nicht völlig durchgeführt. Die Verschleppten aus Ostpreußen sollen alle von der russischen Regierung zurückgegeben werden, mit Ausnahme von Männern zwischen 17 und 45 Jahren. Die Invaliden und das Sanitätspersonal werden gegenseitig ausgetauscht. Die deutsche Regierung legt Wert darauf, daß die deutschen Gefangenen durch deutsches Sanitätspersonal behandelt werden. Die Lage der deutschen Gefangenen in Rußland bezeichnet der Staatssekretär als leider wenig günstig. Die Kontrolle der Gefangenenbehandlung werde durch dänische Delegationen mit Roten Kreuz-Schwestern in beiden Ländern ausgeübt. Gewisse Erfolge seien nicht ausgeblieben. Es sei auf mehr zu hoffen. In einzelnen russischen Gefangenenlagern beständen unerhörte Zustände; die deutsche Regierung versuche zu bessern, manches aber könne sie nicht länger mehr mit ansehen. Viel hänge von den Kommandanten ab, die ihr Amt sehr verschieden ausüben. Sehr schlecht sei die Behandlung solcher Gefangenen, die einen Fluchtversuch gemacht haben. Hier habe die deutsche Regierung Gegenmaßregeln angedroht. Die militärischen Abzeichen werden jetzt den Gefangenen belassen. Der Staatssekretär betont, daß aus naheliegenden Gründen Repressalien Rußland gegenüber mit Vorsicht anzuwenden seien: Rußland sei eben ein unzivilisiertes Land, unsere Gefangenen zivilisierte Leute. Auf dem Gebiet der Barbarei könne Deutschland mit Rußland nicht rivalisieren.

Der Staatssekretär schließt mit der Zuversicht, daß alles, was möglich sei, für unsere Gefangenen geschehe, kein Mittel bleibt unversucht. Das auswärtige Amt und die militärischen Instanzen arbeiteten Hand in Hand. Eines besonderen Antriebes bedürfe es für sie nicht. Die Sorge für unsere Gefangenen betrachte die Regierung als heilige Pflicht.

Ein Zentrumsredner dankte dem Staatssekretär für die letzten Worte. Was bereits verhandelt und vereinbart sei, könne der Anfang zu einer endgültigen Verständigung der einzelnen Länder in der Gefangenenfrage sein. Man müsse sich auch darüber verständigen, daß Fliegerangriffe auf offene Städte nicht mehr unternommen würden.

•

m Köln, 10. Okt. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Kopenhagen: Die dänische Generalpostdirektion macht bekannt, daß Postsendungen nach Rußland über Norwegen nicht mehr angenommen werden.

Aus Stadt und Land.

Mit dem [Eisernen Kreuz] ausgezeichnet

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielten: Geheimer Rat Schmidt, Feldint. 14. A.-K.; Major Dieckmann, Kom. der Mun.-Kol. und Trains, 14. A.-K.; Leutnant d. R. Konrad, Unteroffizier Schöne, 6. Komp., Unteroffizier d. R. Neff, 9. Komp., sämtlich Füs.-Regt. Nr. 40; Leutnant d. R. des Ul.-Regts. 6, Diß, Oberleutnant d. R. d. Regts. Ohfeld, Unteroffizier Wittmann, 12. Komp., sämtlich Leib-Gren.-Regt. Nr. 109; Sergeant Rupp, 5. Komp., Gren.-Regt. Nr. 110; Vizefeldwebel Gommeringer, 6. Komp., Inf.-Regt. Nr. 114; Offizier-Stellvertreter Vizefeldwebel Dahms, 4. Komp., Leutnant d. R. d. Regts. Kiefer, Unteroffizier Miedensohler, M.G.K., sämtlich Inf.-Regt. 142; Hauptmann Pattenhausen, Feldart.-Regt. 30; Hauptmann d. L. II Holzgraefe, Landw.-Fußart.-Batl. Nr. 14; Oberleutnant Friemel, Minenwerfer-Komp. 29; Leutnant d. R. des F.-A.-R. 76, Effer, Feldfl.-Abt. Nr. 20; Hauptmann Liebermann, Fernsp.-Abt., 14. A.-K.; Hauptmann im Generalstabe v. Goßler, Generalkommando, 14. A.-K.; ferner Hauptmann d. R. Dr. Fritz Michel, Chemiker beim Städt. Untersuchungsamt Mannheim, für hervorragende Leistungen an der Westfront; Oberleutnant d. Ref. und Kompagnieführer Finanzassessor Emil Hodel von Karlsruhe, Leutnant Müller, Hauptlehrer in Buchenberg, Ernst Steiert, Sohn des Altbürgermeisters Steiert in Au, Hornist im Inf.-Regt. 169, und Hauptmann der Landwehr-Pioniere Bärenklau, Postsekretär in Speyer.

• • •

Sonstige Auszeichnungen.

Heinrich Bräunig im Res.-Inf.-Regt. Nr. 109, J 2, 8 wohnhaft, wurde die Badische silberne Verdienstmedaille verliehen.

Unsere fünfte Kriegsanleihe.

Ha, zeh Milliarde, un noch drüwwer!
Dem Feind, dem laafe die Aage üwwer,
Mir awwer aach
Am Siegesdag,
Dem Kerl vorr Leed
Un mir vorr Freed,
Dem hoffardige, gitzige Troop vorr Wut,
Un mir vor Freed am heiligschde Gut,
An d'r Lieb un Treu zum Vadderland,
Die all die Neidichl macht zu Schand,
Die widder so herrlich sich bewährt,
Beschütze hilft uns Heim und Herd. —
Ihr liewe Freund un Nochbersleut,
Mir wohl, in so're Prüfungszeit,
In so'me bludige Jammerjohr
Werd's uns un unsere Kinder klor:
's lieb Vadderland kann ruhig sei;
Mir halde aus beim Vadder Rhei!
Warum? 's hot jeder im Herze unne
Sei Heemetlieb, sich selwer g'funne!

(Um Nachdruck wird gebeten.) A. Göller, Mannheim.

Bürgerausschußvorlagen.

Betriebserweiterungen beim Gaswerk.

Der Stadtrat beantragt, für die Beschaffung von Gasmessern 10 000 M., von Münzgasmessern 815 000 M., für Gaszuführungen 0500 M. und für kleine Rohrnetzerweiterungen 10 000 M. zu bewilligen. Der erforderliche Gesamtbetrag von 844 500 M. ist darlehensweise bei der Kasse der Erneuerungsfonds aufzunehmen, mit 5 Proz. zu verzinsen und zuzüglich der ersparten Zinsen mit jährlich 3 Proz. des ursprünglichen Darlehensbetrages zu tilgen. Die stetige Zunahme des Gasverbrauches erfordert die Bereitstellung weiterer Mittel für die Beschaffung von Gaszuführungs- und Meßungs-Einrichtungen. Münzgasmesseranschlüsse werden so stark begehrt, daß innerhalb des nächsten Jahres mit weiteren 4000 Einrichtungen gerechnet werden muß. Ein Münzgasmesser kostet 42 M., für sonstige Bestandteile der Anlage und für Installationskosten sind 58 M. zu rechnen, sodaß jede Einrichtung auf rund 100 M. zu stehen kommt. Hiernach wären 400 000 M. erforderlich. Da aber aus früheren Bewilligungen noch 85 000 M. verfügbar sind, genügen weitere 815 000 M. Für Gasmesser sind aus den in den Jahren 1912—15 bewilligten Beträgen noch rund 22 000 M. übrig. Da für das nächste Jahr ein weiterer Bedarf von 800 Gasmessern zu je 40 M. oder 32 000 M. angenommen wird, so sind 10 000 M. erforderlich. Die für das Wasserwerk und Elektrizitätswerk in den Jahren 1912—15 bewilligten Mittel reichen für dieses Jahr noch aus.

Ergänzung der Satzungen der städt. Sparkasse.

Der Bürgerausschuß wird um Zustimmung zu folgendem Stadtratsbeschluß gebeten: In die Satzungen der städt. Sparkasse Mannheim werden folgende Ergänzungen eingeschaltet: a) Als Absatz 2 zu § 2: „Die Sparkasse ist zum Zwecke der Pflege des bargeldlosen Zahlungsverkehrs auch berechtigt, den Giro- und Ueberweisungsverkehr einzurichten, sowie sich mit anderen Gemeindesparkassen zu einem auf der Grundlage einer staatlich genehmigten Satzung gebildeten und mit Rechtspersönlichkeit ausgestatteten Giroverband zusammenzuschließen." b) Als letzter Absatz zu § 8: „Für Giro- und Scheckguthaben kann ein anderer Zinsfuß festgesetzt werden, als für die übrigen Sparguthaben." c) Als Absatz 3 zu § 22: „Auch setzt die Kommission den jeweiligen Zinsfuß für Giro- und Scheckguthaben fest."

Begründung: Um eine Abwanderung der Sparkassenkunden und damit eine empfindliche Schädigung der Sparkassen zu vermeiden, ist es notwendig, daß die Sparkassen sich alle Errungenschaften des modernen Zahlungsverkehrs zu eigen machen und ihren Geschäftsbetrieb nach den berechtigten Ansprüchen ihres Einlegerpublikums umgestalten und erweitern. Der Badische Sparkassenverband hat schon vor dem Kriege die vorbereitenden Arbeiten zur Gründung eines Giroverbandes getroffen. Die tatsächliche Gründung ist durch den Kriegsausbruch unterblieben. War nun die Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs vor dem Kriege volkswirtschaftlich recht wünschenswert, so ist sie heute von höchster staatswirtschaftlicher Bedeutung. Daher hat der Badische Sparkassenverband, nachdem sich etwa 50 Sparkassen bereit erklärt hatten, am Giroverkehr teilzunehmen, die Gründung eines „Giroverbandes badischer Gemeindesparkassen" nunmehr vollzogen. § 1 der Satzung bezeichnet als Zweck des Giro-Verbandes „die Einrichtung des Giroverkehrs der Verbandsmitglieder unter sich und mit anderen Giro-Verbänden, sowie die Pflege des kommunalen Geld- und Kreditverkehrs". Die Aufnahme des Giroverkehrs durch die öffentlichen Sparkassen und der Zusammenschluß der Sparkassen zu einem Giroverbande bedeutet eine Erweiterung der Organisation und der satzungsgemäßen Befugnisse der Kassen; es ist daher eine Ergänzung der Satzungen erforderlich, wie sie unter a) des Antrags vorgesehen ist. Die Satzungsergänzungen b) und c) ergeben sich aus der Eigenart des Ueberweisungsverkehrs. Man wird für Geldanlagen, die täglich flüssig gemacht werden können nicht denselben Zinsfuß gewähren können wie für die gewöhnlichen Sparguthaben, die über einen gewissen kleinen Betrag hinaus bestimmten Kündigungsfristen unterliegen. Für die Verzinsung der Giro- und Scheckguthaben wird der jeweilige Reichsbankdiskont und der bei den Banken für solche Konten jeweils übliche Zinsfuß bestimmend sein. Da nun der Zins für solche täglich abhebbaren flüssigen Gelder häufigen Veränderungen unterworfen ist, so muß, wenn die Interessen aller Beteiligten gewahrt werden sollen, auch die Sparkasse diesen Veränderungen unmittelbar folgen können. Dies ist hinsichtlich des Giroverkehrs der Sparkasse nur möglich, wenn die Befugnis zur Festsetzung des jeweiligen Zinsfußes für die Giro- und Scheckguthaben der Sparkassenkommission eingeräumt wird; die Beachtung aller Interessen der Stadtgemeinde ist dadurch gewährleistet, daß der Kommission mehrere Mitglieder des Stadtrats und des Stadtverordnetenkollegiums angehören und den Vorsitz ein Bürgermeister führt.

MARCHIVUM

Freihändiger Verkauf von Villenbauplätzen in der Oststadt.

Der Bürgerausschuß wird gebeten, die dem Stadtrat am 2. Juli 1912, bezw. 28. Januar 1913 bis Ende des Jahres 1915 erteilte Ermächtigung zum freihändigen Verkauf von Villenbauplätzen im Gebiet der Oststadtfortführung zum Preise von mindestens 35 M. für den Qm. — Vorgartengelände zu mindestens 10 M. für den Qm. — bis Ende des Jahres 1919 zu verlängern.

Begründung: Der Bürgerausschuß hat am 2. Juli 1912 bezw. 28. Januar 1913 seine Zustimmung dazu erteilt, daß die in der 1. Bauetappe im Gebiet der Fortführung der Oststadterweiterung gewonnenen Plätze dem Verkaufe ausgesetzt werden und zwar unter Zugrundelegung eines Mindestanschlagspreises einschließlich Straßenkosten) von 45 M. für Bauplätze im Gebiete der geschlossenen Bauweise, von 35 M. für den Qm. für Villenbauplätze oder Plätze für sonstige offene Bauweise und von 10 M. für den Qm. für Vorgartengelände. Zugleich hat der Bürgerausschuß den Stadtrat gemäß § 127 Absatz 2 der Städteordnung zunächst bis Ende 1915 ermächtigt, das in diesem Gebiet befindliche, für die offene Bauweise bestimmte Gelände freihändig zum Preise von mindestens 35 M. für den Qm. (das Vorgartengelände zu 10 M. für den Qm.) zu verkaufen. In der Oststadtfortführung sind bis jetzt 18 Villenbauplätze mit einem Gesamtmaß von 9 485 Qm. zum Preise von 40—47.50 M. für den Qm., dazu 1111 Qm. Vorgartengelände zum Preise von 15 M. für den Qm., verkauft worden. Der Gesamterlös für diese Bauplätze nebst Vorgartengelände beträgt 1 081 247 Mark. Darunter befindet sich auch ein im Jahre 1916 (Monat Juli) verkaufter Bauplatz im Block XVI A 1, am oberen Luisenpark 8, mit einem Flächenmaß von etwa 814 Qm., wofür der Kaufpreis sich auf 41 M. und falls mit dem Bau vor Mitte Oktober 1916 begonnen wird, nur auf 38 M. für den Qm. beläuft. Die Gründe, die früher schon für die Erteilung der Ermächtigung zum freihändigen Verkauf von Villenbauplätzen maßgebend waren, treffen auch heute noch zu. Die Verlängerung der Ermächtigung dürfte daher keinen Bedenken unterliegen.

* **Ernannt** wurde Rechnungsrat Karl Kratt beim Statistischen Landesamt zum Bureauvorsteher bei dieser Behörde.

* **Von der Handels-Hochschule.** Der Unterrichtsbetrieb wird auch in dem am 26. Oktober beginnenden 5. Kriegssemester nach dem veröffentlichten Plane fortgeführt. Eine Aenderung in den für Hospitanten vorgesehenen Sprachkursen hat das Ausscheiden des Lektors Negro hervorgerufen. Jedoch werden die geplanten Kurse bei genügender Beteiligung sämtlich durchgeführt. Die Aenderungen kommen demnächst in dem Anzeigenteil zur Veröffentlichung. — Oeffentliche und unentgeltliche Vorlesungen sind 2 geplant: Professor Dr. Altmann setzt die Besprechung kriegswirtschaftlicher Fragen im kommenden Semester fort und Privatdozent Dr. Muckle wird eine öffentliche und unentgeltliche Vorlesung halten, die betitelt ist: „Kapitalismus und Sozialismus" (Darstellung und Kritik). Bezüglich der weiteren Darbietungen, die für einen größeren Zuhörerkreis berechnet sind, sei einstweilen auf den mit Inhaltsangaben versehenen Auszug aus dem Vorlesungs-Verzeichnis hingewiesen, der vom Sekretariat der Handels-Hochschule unentgeltlich bezogen werden kann.

* **Die Aushebung von Pferden für die Heeresverwaltung.** Die Landwirtschaftskammer hat in ihrer letzten Vorstandssitzung den dringenden Wunsch ausgesprochen, daß von einer Aushebung von Pferden aus der Landwirtschaft, wenn irgend möglich, abgesehen werde, weil ein großer Mangel an Zugtieren besteht und in vielen Betrieben dadurch die Feldbestellung gefährdet würde. Die Landwirtschaftskammer empfiehlt, anstatt durch Aushebung in ländlichen Bezirken den notwendigen Bedarf an Pferden durch freihändigen Ankauf zu decken, da eine große Anzahl von Pferden auf diesem Wege beschafft werden könnte. Wenn jedoch eine Aushebung nicht zu umgehen ist, so muß dafür gesorgt werden, daß die wertvollen Zuchtstuten den Landwirten belassen werden. Die für die Aushebung vorgesehenen Preise (Friedenspreis und ein Zuschlag von 50 Proz.) müssen als unzureichend und ungerecht bezeichnet werden.

* **Englands Kampf gegen die deutsche Volkswirtschaft** ist die Grundursache des Weltkriegs. Die Einzelheiten dieses Ringens vor, während und nach dem Krieg kennen zu lernen, ist Notwendigkeit für jeden Deutschen geworden, der die Ereignisse ganz verstehen und würdigen will. Die Kritik oder Unterstützung der Regierungsmaßnahmen kann nur fördernd wirken, wenn sie auf möglichst genauer Kenntnis aller in Betracht kommender Vorgänge fußt. Viele werden es deshalb dankbar begrüßen, daß der Verein für Volksbildung Mannheim mit der Gesellschaft für Volksbildung Berlin nächsten Mittwoch abend im Rathaussaal Herrn Dr. von Gerhardt aus Frankfurt a. M. dieses Thema behandeln läßt. Eintritt frei.

* **Versteigerung von 35 trächtigen Kühen in Sinsheim.** Wir verweisen auf die Anzeige in dieser Nummer, wonach am Freitag, den 13. Oktober, vormittags 11 Uhr, die Badische Landwirtschaftskammer in Sinsheim eine Versteigerung von 35 sehr schönen trächtigen Schweizerkühen und Rindern veranstaltet.

Polizeibericht.

vom 10. Oktober 1916.

Unfall. Bei einem Ausflug erlitt am 8. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, ein 18 Jahre alter Handlungsgehilfe von hier in der Gemarkung Weinheim dadurch einen Unfall, daß er sich durch unvorsichtiges Hantieren mit einem Flobert in den linken Ringfinger schoß. Der Verletzte fand Aufnahme im Allgemeinen Krankenhause hier.

Epileptischer Anfall. Ein lediger Zeitungsverkäufer, H 3, 8 wohnhaft, erlitt am 9. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr 50 Min., vor dem Hause Kaiserring Nr. 8 einen epileptischen Anfall. Von einer Schutzmannspatrouille wurde er nach der Bahnhofwache verbracht, von wo er sich, nachdem er sich wieder erholt hatte, nach seiner elterlichen Wohnung begab.

Treibriemendiebstahl. Am 1. ds. Mts. wurden in Frankfurt a. M. aus einer Maschinenfabrik daselbst mittelst Einbruchs nachstehende noch neue Treibriemen gestohlen: 8 Treibriemen 10,35 m lang und 200 mm breit, 2 desgl. 27,60 m lang und 160 mm breit, 6 desgl. 15 m lang und 150 mm breit, 1 desgl. 25 m lang und 130 mm breit, 1 desgl. 22,20 m lang und 130 mm breit, 1 desgl. 49 m lang und 130 mm breit. Um sachdienliche Mitteilung an die Schutzmannschaft wird ersucht.

Verhaftet wurden 21 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter eine vom Amtsgericht Augsburg zum Strafvollzug ausgeschriebene Kellnerin aus Mühldorf, ein Maschinist aus Michaelsdom wegen Diebstahls und ein Taglöhner von Sandhofen wegen Unterschlagung.

Vergnügungen.

* **Mannheimer Künstlertheater „Apollo".** Die beiden Sonntagsvorstellungen wurden vor ausverkauften Häusern gegeben und fanden großen Beifall. Ab heute wird die deutsch-chinesische Tänzerin Mabel May Yong für den bisher vorgeführten Tanz „Gefangene" die Tanzszene „Chinesisch" einlegen. Das derzeitige Programm bleibt noch die ganze Woche über.

Aus dem Großherzogtum.

& Schriesheim, 8. Oktbr. Zu der 5. Kriegsanleihe sind in hiesiger Gemeinde ungefähr 130 000 M. gezeichnet. Hauptlehrer Laub hat durch Sammlung von Haus zu Haus über 20 000 M., darunter 100 M. in Gold, an die Volksbank Heidelberg abgeliefert. — Wiederum kam eine Trauerkunde in unsern Ort. Vizefeldwebel Georg Horn ist fürs Vaterland gestorben. Als aktiver Soldat rückte er im August 1914 mit ins Feld; Kaltblütigkeit, Mut und Entschlossenheit brachten ihm die Beförderung zum Vizefeldwebel. Außerdem wurde er mit dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse, sowie mit der Bad. silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet. Vor einigen Tagen hat er durch Verschüttung in heißen Kämpfen den Heldentod für sein teures Vaterland gefunden. Horn war Mitglied des Turnvereins hier.

□ Weinheim, 6. Okt. Der hiesige städtische Kommunalverband setzte den Höchstpreis für Kartoffel beim Bezuge vom Verbraucher auf 4 bezw. 4½ Mk. und beim Bezuge vom Händler auf 4½, bezw. 5½ Mk. für den Zentner fest. — Der Gemeinderat beschloß mit sofortiger Wirkung den diesjährigen hiesigen Obstmarkt aufzuheben.

oc. Steina a. K. (Amt Mosbach), 10. Okt. Der Kaufmann Schadt, der hier zahlreiche Ehrenämter bekleidete, ist nach dem Genuß von Pilzen gestorben. Seine ebenfalls erkrankte Ehefrau konnte gerettet werden.

oc. Karlsruhe, 8. Okt. Die hiesige vaterländische Goldankaufsstelle hat in den wenigen Tagen ihres Bestehens schon einen schönen Erfolg zu verzeichnen, denn es wurden bis jetzt für den eingelieferten Goldwert über 17 000 Mark ausbezahlt.

)(Pforzheim, 9. Oktober. Die Frau eines Metallschleifers, welche wegen schwerer Beleidigung vom Schöffengericht zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, hat sich nach der Berufungsverhandlung vor der Strafkammer in Karlsruhe, welche die Strafe bestätigte, mit Gas vergiftet. Die Frau wurde zwar noch lebend ins Krankenhaus überführt, ist aber dort an der Vergiftung gestorben.

oc. Achern, 10. Okt. Gutsbesitzer Otto Schliephacke von Sasbachwalden hat sich auf seinem Schloß in Kappelrodeck erschossen. Die Ursache dieser Tat ist bis zur Stunde noch unbekannt.

oc. Konstanz, 7. Okt. Die in diesen Tagen aus Frankreich zurückgekehrten deutschen Sanitätsmannschaften wurden von Großherzogin Luise mit einem Telegramm begrüßt, mit dem Wunsche, daß die Rückkehr nach Deutschland den Aerzten und Sanitätern den Beginn einer neuen Zeit freudiger Genugtuung bedeuten möge beim Rückblick auf den opferreichen Lebensabschnitt, der nun überwunden ist, und im Ausblick auf eine fernere segensreiche Tätigkeit in demselben Geiste vaterländischer Pflichttreue wie bisher. Die Sanitätsmannschaften dankten laut „Konst. Nachr." in einem Antworttelegramm der Großherzogin für die freundliche Begrüßung.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Frankenthal, 8. Okt. Am Mittwoch vormittag wurde Herrn Kommerzienrat Johann Klein von einer Deputation, bestehend aus den Herren Adjunkten Becker und Weyland, sowie den Herren Stadträten Perron, Metz und Herrn Stadtsekretär Fett, eine wertvolle, künstlerisch ausgestattete Urkunde über das ihm verliehene Ehrenbürgerrecht überreicht. Herr Adjunkt Becker hob die Verdienste des Herrn Kommerzienrat Klein hervor und wünschte demselben eine glückliche Zukunft. Herr Klein gab seiner Freude und seinem Dank über das prachtvolle Geschenk Ausdruck. Er erinnerte daran, daß er den größten Teil seines Lebens in Frankenthal zugebracht habe und sprach die Hoffnung aus, auch weiterhin zum Wohle der Stadt wirken zu können.

§ Neustadt a. H., 5. Okt. Ein faustgroßer Stein wurde Donnerstag Abend gegen den um 6 Uhr 19 Min. aus dem hiesigen Hauptbahnhof nach Ludwigshafen abfahrenden Personenzug geworfen und hierbei das Fenster einer Dienstabteilung zertrümmert. Personen sind nicht verletzt worden. Der Wurf kam aus der Gegend der Winzinger Straße. Untersuchung ist eingeleitet.

* Ramstein, 9. Okt. Freitag Abend brach in der an der Straße nach Landstuhl gelegenen Ziegelei von Aug. Süßdorf u. Co. Feuer aus, das sofort mit rasender Gewalt um sich griff und die gesamten Ziegeleigebäude vollständig vernichtete. Der Brand wütete noch in den späten Nachtstunden. Die herbeigeeilten Feuerwehren von Ramstein und Landstuhl waren dem entfesselten Element gegenüber machtlos und mußten ihre Tätigkeit auf den Schutz des Wohnhauses, das unversehrt blieb, und des umliegenden Waldes beschränkten. Der Schaden dürfte sehr bedeutend sein.

* Frankfurt a. M., 6. Okt. Nachdem erst kürzlich in der Bülowstraße ein junges Mädchen unter Vergiftungserscheinungen tot aufgefunden wurde, entdeckte man jetzt in einem Hause der Gneisenaustraße die Leiche eines jungen Mädchens. Die Todesursache konnte noch nicht festgestellt werden. — Zur Bergung der reichen Eichel- und Buchenkernernte im Stadtwald fahren von jetzt ab täglich mehrere hundert Schüler in die Waldungen.

Der Krieg mit Rumänien.

c. Von der Schweizer Grenze, 10. Okt. (Priv.-Tel. z. K.) Der Züricher Tagesanzeiger meldet aus Paris: Im rumänischen Ministerium für öffentliche Arbeiten wird der Plan der Ausnützung der Gefangenen für die Herstellung von Schützengräben ausgearbeitet. Einen Teil der Gefangenen gedenkt man in die verbündeten Länder zu überführen.

c. Von der Schweizer Grenze, 10. Oktbr. (Priv.-Tel. z. K.) Schweizer Blätter melden aus Mailand: Dem „Secolo" zufolge wurden die rumänischen Distrikte Sinaia, die bekannte Sommerresidenz des Königs von Rumänien, sowie Kimpolung, die südlich vom Roten Turm-Paß liegende Stadt, von den Zivilbehörden und den staatlichen Instituten geräumt.

Die Schlacht an der Somme.

c. Von der Schweizer Grenze, 10. Okt. (Priv.-Tel. z. K.) Den Züricher Blättern zufolge meldet Daily News aus dem englischen Hauptquartier: General Haig erklärte einem Berichterstatter, er rechne damit, die Offensive noch zwei Monate fortsetzen zu können, ohne durch die Witterung behindert zu werden.

Der König von Spanien als Friedensvermittler?

c. Von der Schweizer Grenze, 10. Okt. (Priv.-Tel. z. K.) Die Basler Nachrichten melden aus Madrid: Das Blatt „Universal" spendet in seinem vorgestrigen Leitartikel König Alfons wegen seiner zugunsten der Deportierten Nordfrankreichs unternommenen und von Erfolg gekrönten Schritte großes Lob. In dem Artikel wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß, wenn der Zeitpunkt des Friedensschlusses gekommen ist, die vornehme Haltung des Königs Alfons ihm die Rolle des Vermittlers zwischen den Kriegführenden eintragen werde.

Venizelos in Lebensgefahr.

c. Von der Schweizer Grenze, 10. Okt. (Priv.-Tel. z. K.) Die Basler Nachrichten melden aus London: Einer Havas-Meldung zufolge telegraphierte der Korrespondent der Evening News, der Venizelos begleitete aus Chios, die türkischen Batterien hätten auf den Dampfer, an dessen Bord Venizelos reiste, gefeuert. Eine Granate habe beinahe die Schiffsbrücke zertrümmert.

Die feindlichen Heeresberichte.

Die französischen Berichte.

Paris, 10. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht vom 9. Okt. nachmittags: Nördlich der Somme war die Nacht ruhig. Südlich der Somme gegenseitige Beschießung durch Artillerie. In der Gegend von Roye beschossen die Deutschen sehr lebhaft die französische Stellung bei Camny-sur-Matz (!). Die französische Artillerie antwortete in gleicher Weise. Von dem übrigen Teile der Front ist nichts zu melden.

Paris, 10. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht vom 9. Oktober abends: An der Somme anhaltende Tätigkeit unserer Artillerie. Besonders lebhaftes Erwiderungsfeuer in der Gegend südwestlich von Barleux, Belloy und Deniecourt. Am Vormittag wurde ein feindlicher Angriff, der von einem vorspringenden Teil des Waldes St. Pierre-Vaast, östlich von Rancourt, ausging, im Handgranatenkampf zurückgeschlagen. Ein wenig später wurde eine Aufklärungsabteilung, die aus einem kleinen Gehölz nordöstlich von Vauchavesnes vorbrach, durch unser Maschinengewehrfeuer zurückgetrieben. Von den übrigen Teilen der Front ist nichts zu melden.

Belgischer Bericht. In der Gegend von Het Sas richteten die belgische Artillerie erfolgreich ein Vernichtungsfeuer gegen feindliche Verteidigungsanlagen. Von den übrigen Frontteilen ist nichts zu melden.

Die englischen Berichte.

London, 10. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht vom 9. Okt. nachmittags: Wir machten Fortschritte und richteten östlich von Le Sars-Butte de Warlencourt Posten ein.

London, 10. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht vom 9. Okt. abends: An verschiedenen Punkten nördlich der Ancre wurden mit Erfolg Gasbelege ausgesandt. Die Erwiderung des Feindes war schwach. Unsere Patrouillen waren imstande in seine Gräben einzudringen und Gefangene einzubringen. In der näheren Umgebung von Neuville, St. Vaast und Loos wurden viele Streifzüge ausgeführt. In allen Fällen drangen wir in die feindlichen Gräben ein, brachten dem Feinde Verluste an Toten bei und machten eine Anzahl Gefangene. Drei Maschinengewehrstände wurden zerstört und den feindlichen Gräben erheblicher Schaden zugefügt.

London, 10. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Dritter amtlicher Heeresbericht vom 9. Okt. Wir gewannen nördlich der Stuff-Schanze Gelände und brachten dem Feind dabei schwere Verluste bei und machten über 200 Gefangene nebst 6 Offizieren. Wir drangen erfolgreich in feindliche Gräben südlich Arras ein. Der Feind drang südöstlich von Souchez in einen Granattrichter ein; er wurde sofort unter schweren Verlusten herausgeworfen.

Berichte aus Saloniki.

London, 10. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Aus Saloniki wird vom 8. Okt. berichtet: An der Strumafront rückten unsere berittenen Truppen in der Linie Kakaraska—Salnsat—Homondos vor. Sie stießen auf wenig Widerstand, weiter nördlich wurden die Dörfer Covdar, Mahosmanli und Harnatar besetzt.

Paris, 10. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Von der Orient-Armee wird berichtet: Oestlich der Struma fanden einige Gefechte zwischen englischen Truppen und Nachhutabteilungen des bulgarischen Heeres statt, das sich gegen die Eisenbahn zurückzieht. Es bestätigt sich, daß die Bulgaren während der letzten Kämpfe in dieser Gegend beträchtliche Verluste erlitten. An einem einzigen Punkte wurden während des Kampfes auf dem Gelände mehr als 1500 feindliche Leichen gefunden. Zwischen dem Wardar und der Cerna machen die serbischen Streitkräfte in der bergigen Gegend von Dobropolja Fortschritte und nahmen an 100 Mann gefangen. Auf dem linken Flügel der Front schlugen serbische Truppen nach erbittertem Kampf die Bulgaren von neuem. Das Dorf Skecivo fiel in ihre Gewalt. Trotz heftiger Gegenangriffe konnte der Feind den Ort nicht zurückerobern; er wurde einen Teil weiter nach Norden zurückgeworfen. 200 Gefangene blieben in der Hand unserer Verbündeten. Weiter westlich zwischen Dobroveni und Brod überschritten die Serben weiter die Cerna. Die Bulgaren zogen sich nördlich Brod zurück. Auf unserem linken Flügel kamen französische und russische Streitkräfte vor die neue bulgarische Verteidigungsstellung, die von Kenalt bis zum Prespa-See läuft.

Der rumänische Bericht.

Bukarest, 9. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht vom 8. Oktober:

Nord- und Nordwestfront. In der Gegend der Berge Caliman und Churghiu Harghita Patrouillenscharmützel. Bei Chimbaoul, westlich Kronstadt, schlugen wir mehrere feindliche Angriffe ab. In dem Engpaß der Aluta und des Jiu Artillerietätigkeit.

Südfront. Längs der Donau und ebenso in der Dobrudscha Artillerietätigkeit.

Bukarest, 10. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht vom 9. Okt. Nord- und Nordwestfront: Patrouillengefechte zwischen Caliman und Sopsi San Giurgiu. In der Gegend von Kronstadt, waren wir gezwungen uns gegen den Nordausgang der Karpathenpässe zurückzuziehen. Am Paß Cainelbajiul für uns günstige Infanterie- und Artilleriekämpfe.

Südfront: Heftige Artilleriekämpfe östlich von Zinnicea. In der Dobrudscha Artillerie- und Patrouillengefechte.

Kleine Kriegsnachrichten.

c. Von der schweizerischen Grenze, 10. Okt. (Priv.-Tel. z. K.) Die Neue Zürcher Zeitung meldet aus Paris: Nach einer amtlichen Statistik stehen gegenwärtig über 8000 deutsche und österreichische Firmen und Vermögen unter Sequester.

Kopenhagen, 10. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Die ganze Besatzung des von einem norwegischen Dampfer gerammten U-Bootes „Dykkeren" ist gerettet, mit Ausnahme des Befehlshabers Oberleutnant Christiansen.

Die Cholera in Japan.

c. Von der schweizerischen Grenze, 10. Okt. (Priv.-Tel. z. K.) Nach Basler Blättermeldungen aus Tokio breitet sich die Cholera in Japan weiter aus. Außer den Städten Kobe, Osaka und Kiono wurden über 30 kleinere Ortschaften als verseucht erklärt. Die Zahl der Cholerakranken übersteigt 3000. Etwa 800 Fälle verliefen bisher tödlich.

Reparaturen
und Erweiterungen
elektrischer Licht- u. Kraftanlagen
schnell und sachgemäß
BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Ge. Elek. G. m. b. H.
O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.
9068

MARCHIVUM

Handel und Industrie.

Stand der Badischen Bank am 7. Oktober.

1915	gegen die Vorwoche	Vermögen (in Mark)	1916	gegen die Vorwoche
6458235+	5844	Metallbestand . . .	6477758—	494
274721+	1389	Reichs- und Darlehns-Kassen-Scheine . . .	881430+	25324
924330+	18290	Noten anderer Banken	2663690+	522750
14513323—	475227	Wechselbestand . .	14614938+	155104
9511596—	623400	Lombarddarlehen . .	4202800+	37300
2460876+	1306671	Wertpapierbestand .	5181291+	50301
6517499—	302526	Sonstiges Vermögen	19344546+	474024
		Verbindlichkeiten.		
9000000	(unver.)	Grundkapital	9000000	(unver.)
2250000	(unver.)	Rücklagen	2250000	(unver.)
17652600+	278600	Notenumlauf	19973000+	612500
9833906—	217736	Tägl. fällige Einlagen	20564854+	614650
1353425—	12176	Son.Verbindlichkeiten	1578599+	37170

Metalldeckung des Notenumlaufs 32,43% gegen 33,46% in der Vorwoche und 36,58% im Vorjahr.

Frankfurter Wertpapierbörse.

* Frankfurt a. M., 10. Okt. (Priv.-Tel.) Die allgemeine Stimmung im freien Verkehr der Börse gestaltete sich bei Beginn schwächer, auch das Geschäft blieb zunächst geringfügig, da die Spekulation abwartende Haltung einnahm. Im Anschluß an die matte Haltung des Marktes in Newyork bemerkte man vielfach Abgabelust der bevorzugten Montan- und Rüstungswerte. Bald schritt die Spekulation zu Rückkäufen, sodaß die gestrigen Kurseinbußen schnell eingeholt wurden, teilweise sogar weitere Erhöhungen erfahren konnten. Der Tauchbootkrieg an der amerikanischen Küste fand natürlich die größte Beachtung und wurde allgemein lebhaft besprochen. Auf montanindustriellem Gebiet zeigte sich bald wieder rege Kauflust bei festem Grundton. Bei fester Haltung verkehrten mit wenigen Ausnahmen Rüstungswerte. Automobilwerte lagen gut behauptet. Daimler Motoren nahmen schwankende Haltung ein. Fest lagen Hirsch-Kupfer. Elektrowerte sind bei einigem Interesse besser bewertet. Chemische Industriepapiere vereinzelt abgeschwächt. Gute Nachfrage bestand für Lederwerte besonders für Adler und Oppenheimer. Schiffahrtsaktien still. Am Rentenmarkt waren heimische Anleihen wenig verändert. Von fremden Werten Russen und Japaner fester. Privatdiskont 4⅝ Prozent und darunter. Die Börse schloß bei ruhigem Geschäft, aber fester Tendenz.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 10. Oktober (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	10. Geld	10. Brief	9. Geld	9. Brief
Newyork 1 Dollar	5.48	5.50	5.48	5.50
Holland 100 Gulden	227.25	227.75	227.25	227.75
Dänemark 100 Kronen . . .	156.25	156.75	156.25	156.75
Schweden 100 Kronen . . .	159.—	159.50	159.—	159.50
Norwegen 100 Kronen . . .	158.75	159.25	158.75	159.25
Schweiz 100 Franken . . .	106.37½	106.62½	106.37½	106.62½
Oest.-Ungarn 100 Kronen . .	68.95	69.05	68.95	69.05
Bulgarien 100 Leva	79.—	80.—	79.—	80.—

Berlin, 10. Okt. Nach schwankender Eröffnung, infolge der gestrigen Ermattung der Newyorker Börse kam jedoch aus den gestern bereits gemeldeten Gründen eine festere Grundstimmung im freien Verkehr der Börse erneut zum Durchbruch. Bei angeregtem Geschäft wurden die führenden Montan-, Maschinen-, Munitionswerte und wie seither eine ganze Anzahl anderer Papiere bevorzugt.

Käufe in deutschen Schiffahrtsaktien.

☒ Berlin, 10. Okt. (Von uns. Berl. Büro.) In der Deutschen Presse ist in letzter Zeit wiederholt berichtet worden, daß von ausländischer Seite Käufe in den Aktien unserer großen deutschen Schiffahrtsgesellschaften vorgenommen würden, die möglicherweise darauf hinzielten, eine Majorität der Aktien in ausländischen, womöglich sogar in feindlichen Besitz zu bringen. Da die Verhinderung derartiger Absichten zweifellos nicht nur erwünscht, sondern unbedingt notwendig ist, empfiehlt sich vielleicht die Anwendung von Maßnahmen, die geeignet sind, derartige Pläne zu vereiteln.

In diesem Zusammenhang ist eine Meldung aus Paris interessant, wonach auch dort Maßnahmen zu einem ähnlichen Zweck getroffen wurden. In Paris sind vor einiger Zeit von französischer Bankseite die Aktien der norwegischen Azote-Gesellschaft eingeführt worden, die Stickstoff fabriziert. Es scheint nun, daß man aus nationalen Gründen besonderen Wert darauf legt, diese Aktien in französischem Besitz zu erhalten; denn die Syndikatskammer der Pariser Börsenmakler gibt bekannt, daß sie bei Ablieferung verkaufter Aktien der genannten Gesellschaft die Originalstücke in Verwahrung nimmt und dagegen dem Käufer Zertifikate aushändigt.

Es fragt sich, ob eine derartige Maßnahme nicht in Deutschland Anwendung finden könnte, um den deutschen Besitz an Schiffahrtsaktien zu sichern. Natürlich müßte zunächst Klarheit darüber geschaffen werden, in welcher Weise eine derartige Maßnahme in Deutschland durchzuführen ist.

Newyorker Wertpapierbörse.

NEWYORK, 9. Oktober (Devisenmarkt.)

	9.	7.		9.	7.
Tendenz für Geld .	—,—	nom.	Wechsel auf London (60 Tage) . . .	4.71.50	4.71.50
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittsrate)	3.50	nom.	Wechsel auf London (Cable Transfers) .	4.76.35	4.76.45
Geld letztes Darlehen	4.—	nom.	Silber Barren . . .	67.12½	68.25
Sichtwechsel Berlin .	70.37½	70.37½			
Sichtwechsel Paris .	5.85.—	5.85.75			

New-York, 9. Oktober (Bonds- und Aktienmarkt).

	9.	7.		9.	7.
Atch. Top. Santa Fé 4% Bonds	106—	107½	Missouri Pacific	5—	5¼
United States Corp. Corps 3% Bonds	100⅝	107½	Nat. Railw. of Mex. . .	7—	7½
Atch. Top. Santa Fé . .	104⅞	106⅛	New York Centr. o. . . .	109⅝	110⅝
do. pref. . .	100⅝	100⅜	do. Ontario & Western	27⅝	28—
Baltimore & Ohio . . .	87⅞	89—	Norfolk & Western . .	139—	141½
Canadian Pacific . . .	177⅞	179—	Northern Pacific . . .	112⅞	113¼
Ches. & Ohio	65⅞	67⅝	Pennsylvania	57⅝	58⅝
Chic. Milw. & St. Paul .	95—	96⅞	Reading	107⅝	111⅛
Denver & Rio Grande .	17⅝	19⅛	Chic. Rck. Isl. & Pac. . .	19⅞	20⅛
Erie	38⅛	39⅞	Southern Pacific . . .	100—	101½
Erie 1st pref.	53—	54⅞	Southern Railw. . . .	29⅝	29⅞
Erie 2nd pref.	43½	45⅜	South. Railw. pref. . .	69⅜	70⅜
Great Northern pref. .	117⅞	119⅞	Union Pacific	147⅞	149⅛
Illinois Central . . .	107⅞	107⅞	Wabash pref.	51⅝	53—
Interborough Cons. Corp.	17⅛	17⅞	Americ. Can.	59⅛	63⅛
do. do. pref.	74⅞	75—	Amer. Smelt. & Ref. . .	107⅞	111⅛
Kansas City & Southern	26⅛	27⅛	Anac. Copp. Min. . . .	92—	95⅞
do. pref. .	60—	61—	Bethlehem Steel . . .	550—	545—
Louisville u. Nashville .	130⅝	130—	Central Leather . . .	79⅞	82½
Missouri Kans. & Texas	3⅞	3⅞	Int. Merc. Marine . . .	37⅝	44⅛
			do. do. pref. . .	119⅞	119—
			Unit. Stat. Steels c. . .	111½	116⅛
			Unit.Staat.Steel pr. . .	119⅞	120⅛

Aktien Umsatz 2020000 (530000)

Newyork, 9. Okt. Infolge der aufregenden Nachrichten, die von der Küste kommen, bemächtigte sich der Teilnehmer des heutigen Börsenverkehrs eine fieberhafte Erregung. In der Panikstimmung wurden große Posten von Papieren auf den Markt geworfen, sodaß sich die Umsätze auf 2020000 Stück Aktien beliefen. Von Schiffahrtswerten ausgehend machte sich auf allen Umsatzgebieten eine sehr flaue Stimmung bemerkbar, besonders die Werte der International Mercantile Marine u. Co. hatten bedeutende Einbuße zu erleiden. In großen Mengen kamen naturgemäß Kriegswerte auf den Markt und namentlich Bethlehem, Stahltrustaktien, Amerikan Can, Kupferaktien und Eisenbahnaktien wurden hiernach stark in Mitleidenschaft gezogen, in erster Linie die Werte der Gesellschaften, die nach der Ostküste fahren. Im weiteren Verlaufe trat auch teilweise Rückkäufe, wobei besonders Steels sich etwas erholen konnten eine bessere Stimmung zu tage, doch setzte sich die Liquidation in den anderen Werten unverändert fort, sodaß die Börse bei bedeutenden Kursverlusten flau schloß.

Die Mißernte in den Vereinigten Staaten.

WTB. Washington, 9. Okt. Der allgemeine Durchschnittsstand für Mais beträgt nach dem Ackerbaubürobericht am 1. Okt. 1916 71,5 Proz. (am 1. Sept. 1916 71,3 Proz. und am 1. Okt. 1915 79,9 Proz.), für Frühjahrsweizen 51,3 Proz. (48,6 bzw. 70,7 Proz.), für Hafer 88,2 Proz. (78,0 Proz. bezw. 87,5 Proz.) und für Leinsaat 86,2 Proz. (84,8 Proz. bezw. 84,5 Proz.) Das definitive Ernteergebnis wird für Mais auf 2718 Mill. Bushels (2710 Mill. im Vormonat bezw. 3055 Mill. im Vorjahr), für Winterweizen auf 455 Mill. Bushels (455 Mill. bezw. 655 Mill.), für Frühjahrsweizen auf 153 Mill. (156 Mill. bzw. 356 Mill.) für Hafer auf 1229 Mill. Bushels (1231 Mill. bzw. 1540 Mil.), für Gerste auf 184 Mill. Bushels (184 Mill. bezw. 237 Mill.) und für Leinsaat auf 15 Mill. Bushels (15 Mill. bezw. 14 Mill.) angegeben.

Londoner Wertpapierbörse.

LONDON, 9. Oktober.

	9.	6.		9.	6.		9.	6.
2½ Konsol .	58⅛	56⅞	Baltimore .	59⅛	——	Rio Tinto .	63½	63⅜
5 Argentin.	——	——	Canad. Pac.	186⅛	189—	Chartered .	12/6	12/9
4 Brasilian.	51⅜	——	Erie . . .	42⅛	43⅞	De Beers .	12⅜	12⅞
4 Japaner. .	70⅛	70⅛	Pennsylva.	61⅜	62⅛	Goldfields .	1⅞	1⅝
Portugiesen	——	——	South. Pac.	105⅞	107⅛	Nat. B. Mex.	——	7⅛
5 Russen 1906	88—	88⅞	Union Pac.	156⅛	156⅛	Randmines .	3⅛	3⅛
4½ Russ. 1909	80⅞	80⅛	Steels . . .	122—	122⅛	Pr. Diskont .	5⅞	5⅝
4½ Kriegsl.	——	——	Anaconda C.	20⅛	20⅛	Silber . . .	32⅛	32⅞

Pariser Wertpapierbörse.

PARIS, 9. Oktober (Kassa-Markt.)

	9.	7.		9.	7.		9.	7.
3% Rente . .	61.70	61.70	Saragossa . .	411	411	Tuula	1609	1612
5% Anleihe .	90.—	90.—	Suez Kanal .	4610	4650	Rio Tinto . .	1500	1790
4% Span. äuß.	96.25	96.20	Thom Houst. .	651	650	Cape Copper	116.—	——
5% Russen 1906	87.50	87.65	Raff. Say . .	480	480	Chino Copper	332.—	332.—
3% do. 1896	58.24	58.80	Caoutchouc .	124	124	Utha Copper .	502.—	558.—
4% Türken .	60.—	60.—	Malakka . .	122	121	Tharsis . . .	146.—	147.—
Banq. de Paris	10.60	10.75	Baku . . .	1565	1585	De Beers . .	345.—	342.—
Créd. Lyonnais	11.95	11.90	Brinask . .	800	495	Goldfields .	——	——
Un. Parisien.	671	671	Lianosoff . .	372	373	Lena Gold . .	48.—	48.—
Metropolitain	——	——	Maltzoff Fabr.	770	780	Jägersfont. .	——	——
Nord. d'Espag.	415	417	Le Naphte . .	——	450	Randmines . .	106.—	103.—

Anmeldung von Wertpapieren.

Bei der im heutigen Mittagsblatt veröffentlichten Notiz hat der erste Satz wie folgt zu lauten: „Die ausländischen und die im Ausland befindlichen inländischen und ausländischen Wertpapiere sind gemäß der Bundesratsverordnung vom 23. August d. Js. bei der Reichsbank" . . . usw.

Eisen- und Stahlwerk Hösch, A.-G., Dortmund.

r. Düsseldorf, 10. Okt. (Priv.-Tel.) Nach dem Geschäftsbericht erreichte die Kohlenförderung 85 Prozent der Förderung des Geschäftsjahres 1913-14, während die Stahlherstellung 73 Proz. der Erzeugung desselben Jahres betrug. Die Verwaltung hofft, daß es ihr gelingen wird, die jetzige Erzeugung beizubehalten. Der Versand der Hütten- und Walzwerke betrug insgesamt M. 65903567 (45542659). Abgaben und soziale Kosten erfordern neben den Leistungen der Unterstützungskassen M. 2408202. Mit Aufträgen ist die Gesellschaft im Rahmen der jetzigen Erzeugungsmöglichkeit reichlich versehen. Falls das jetzt vorhandene Verhältnis der Verkaufspreise zu den Selbstkosten keine erhebliche Veränderung erfährt und auch im übrigen keine unerwarteten Störungen eintreten, kann auf ein befriedigendes Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres gerechnet werden. In der Bilanz werden u. a. ausgewiesen: Beteiligung mit M. 1502816 (1198619) Wertpapiere mit M. 3289091 (632045), Kassenbestand mit M. 287911 (216442), Bankguthaben mit M. 15517572 (10046270), Anzahlungen auf Neuanlagen mit M. 242000 (326724), sonstige Schuldner mit Mark 6803090 (5836573) und Vorräte mit Mark 7834181 (4907960), andererseits Akzeptverpflichtungen mit Mark 2594147 (0) und andere laufende Schulden mit M. 11049978 (10031254), Bürgschaften werden mit M. 8714968 (1406300) angegeben.

Badische Maschinenfabrik und Eisengießerei vorm. G. Seebold & Sebold & Neff, Durlach.

Nach dem Geschäftsbericht für 1915-16 hat der Maschinenbau- und Gießereibetrieb 1515957 (943617) Mark ergeben, wozu noch 959 (861) Mark Wohnhausertrag kommen. Für Betriebsunkosten waren 380701 (273795) Mark, für Handlungsunkosten 333825 (300802) Mark, für Erneuerungen und größere Ausbesserungen an Maschinen und Einrichten 16763 (18727) Mark, für Anleihezinsen 44317 (44656) Mark, für Hypothekenzinsen 9000 Mark (wie i. V.), für sonstige Zinsen 19710 59739) Mark und für zweifelhafte Forderungen 5256 (0) Mark zu zahlen. Nach Abschreibungen in Höhe von 240684 (136533) Mark verbleibt einschl. 75382 (76013) Mark Vortrag ein Reingewinn von 542041 (177156) Mark. Hieraus werden, wie schon gemeldet (vgl. Nr. 449) 12 Prozent (i. V. 4 Prozent) Dividende gleich 240000 (80000) Mark gezahlt, der im Geschäftsjahre 1913-14 im Hinblick auf die Auslandsschuldner gebildeten Kriegsrücklage infolge weiterer Entwertung mit dem Fortschreiten des Krieges und dem Eintritt neuer Staaten in die Reihe der Feinde weitere 100 [illegible] Mark und der ordentlichen Rücklage zur Aufrundung [illegible] Prozent des Aktienkapitals 23790 (5057) Mark überwiesen, ... satzungs- und vertragsmäßigen Gewinnanteilen des Aufsichtsrats und Vorstandes sowie Vergütungen an Beamte 94143 (16717) Mark verteilt und die verbleibenden 84108 (75382) Mark auf neue Rechnung vorgetragen.

Das Werk war laut Bericht während des ganzen Geschäftsjahres sowohl für unmittelbaren als auch mittelbaren Kriegsbedarf, ferner auch in Friedensaufträgen sehr gut beschäftigt, sodaß Ueber- und Nachtarbeit in Anspruch genommen werden mußte.

In der Bilanz werden Gläubiger mit 549208 (704022) Mark Anzahlungen, Gebühren und verdiente noch nicht bezahlte Löhne mit 257666 (208043) Mark aufgeführt. Die Ausstände haben sich einschließlich Bankguthaben auf 2050672 (1737449) Mark erhöht. In bar waren 5403 (3578) Mark, in Wechseln 10441 (79471) Mark, in Wertpapieren 197500 (0) Mark, in Maschinenbauvorräten 874769 1024221), in Gießerei-Vorräten 68364 (72064) Mark und in allgemeinen Vorräten 48077 (25110) Mark vorhanden. Die Anlagen haben Zugänge von insgesamt 175860 Mark erfahren. Die Zugänge an Modellen und Mobiliar wurden sofort wieder abgeschrieben; die Ausgaben für Entnahme von neuen Patenten wurden unter Unkosten verbucht. Nach Abzug der Abschreibungen für 1915-16 stehen Immobilien nur noch mit 1375770 (1386344) Mark, Betriebsmaschinen nur noch mit 73098 (85376) Mark, elektrische Anlagen nur noch mit 60916 (74200) M., Werkzeugmaschinen — infolge eines reinen Zugangs von 140781 Mark — mit 364806 (356802) Mark und Gießereieinrichtung nur noch mit 156919 (173609) Mark zu Buch.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 10. Okt. Frühmarkt. (Im Warenhandel ermittelte Preise.) Pferdemöhren M. 5—5.25, Wiesenheu M. 5.50—6.75, Kleeheu M. 6.50—7.50, Runkelrüben M. 2.20, Wrunken M. 3.25, getrocknete Runkelrübenschnitzel M. 39—40 für 50 Kilo, Speiserüben M. 3.75—4.—.

Berlin, 10. Okt. Am Produktengeschäft zeigte sich wiederum recht rege Nachfrage nach allen Arten von Rüben. Das Angebot war heute etwas geringer. Hafer für Nahrungsmittelfabriken gesucht. Starker Begehr ist nach wie vor für Spelzspreumehl und Maiskolbenschrot; doch müssen die Konsumenten nach der neuen Bundesratsverordnung an die Bezugsvereinigung verwiesen werden.

Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

vom 3. bis 9. Oktober 1916.

Die gegenwärtige Lage des Weltmarktes wird am deutlichsten durch folgende Zahlen beleuchtet: Der höchste Stand des Weizenpreises in Newyork war in der letzten Woche am 5. Oktober mit 189½ Cents pro Bushel für Northern I (Duluth) oder 292,40 M. nach dem Friedenskurse oder 382,20 M. nach dem jetzigen Kriegskurse, gegenüber dem höchsten Stand in der Vorwoche mit 184¾ Cents gleich 371,60 M. nach dem Kriegskurse. Der Preis ist also um 10,60 M. gestiegen. Der höchste Weizenpreis in London war in der letzten Woche 78/6 sh. pro Quarter für Manitoba Nr. 1 oder 369,95 M. für die Tonne nach dem Friedenskurse gegenüber dem höchsten Stand in der Vorwoche mit 72/6 sh. gleich 341,65 M. Der Preis ist also um 28,30 M. gestiegen. Die Getreidefracht von Newyork nach Liverpool betrug in der letzten Woche 14 d. oder 43,90 M. für die Tonne gegenüber 12 d. oder 37,65 M. in der vorletzten Woche, sie ist also um 6,25 M. gestiegen, ist aber 6,30 M. niedriger als vor einem Monat. Die Getreidefracht von Argentinien nach England betrug am 30. September 147/6 (nach St. Vincent) bezw. 142/6 sh. (nach direkten Häfen) oder 151,20 bezw. 146,05 M. für die Tonne gegenüber 125/— bezw. 115/— sh. oder 128,10 bezw. 117,85 M. für die Tonne am 22. September, sie ist also um 23,10 bezw. 28,20 M. gestiegen, ist aber um 15,25 bezw. 17,95 M. niedriger als vor einem Monat.

Die für Brotgetreide bisher gewährte Druschprämie von 20 Mark für die Tonne gilt nur noch für Lieferungen bis zum 10. Oktober 1916 einschließlich. Für Lieferungen nach diesem Tage bis einschließlich 15. November 1916 wird noch eine Druschprämie von 12 Mark für die Tonne gewährt werden. Ob für Lieferungen nach dem 15. November auch noch eine Druschprämie gezahlt werden wird, steht noch nicht fest. In keinem Falle wird sie aber in Höhe von 12 Mark für die Tonne festgesetzt werden. Es liegt daher im Interesse der Landwirte, die Ablieferung des Brotgetreides zu beschleunigen und möglichst viel bis 15. Nov. abzuliefern.

Am Getreidemarkt machte sich in den letzten 8 Tagen mehrfach Nachfrage nach Saatgerste und Saatroggen bemerkbar, wovon das angebotene Material aber nur knapp ist. Reichlicher war Saatweizen im Markte, und zwar notieren Winterweizen Svalöfs Extra Dickkopf II. Abs. 340 M. vorpommersche Station, Strubes Dickkopf II. Abs. 335 M., Cimbals Großherzog von Sachsen III. Abs. 325 M., Dr. Bensings Trotzkopf (Dickkopf) 330 M., Dr. Bensings Dickkopf II. Abs. 310 M., Original Criewener Nr. 104 III. Abs. 310 M., I. Abs. 335 M., Cimbals Elite Dickkopf II. Abs. 340 M., Cimbals Großherzog von Sachsen II. Abs. 340 M., ferner für Kommunen oder Landwirte: Criewener II. Abs. 340 M. märkischer Station, Cimbals Elite Dickkopf I. Abs. 350 M. ab märkischer Station, Großherzog von Sachsen I. und II. Abs. 340 Mark ab Posener Station, Wintersaatgerste II. Type 480 M. ab schlesischer Station. Aus den übrigen Angeboten sind kleine Partien holländischen Hafers zu 173 M. per 100 kg ab hannoverscher Station zu erwähnen, die schlank Aufnahme fanden, ferner rote Speisewurzeln 8,10 M. per Ztr. lose, Nordschleswig, Steckrüben, gelbfleischige Okt./Dez, gute, gesunde, geputzte Ware zu 2,65 Mark per Ztr. und weiße Wrunken zu 3,60 Mark per Ztr. ab pommerscher Station.

Am Futtermittelmarkt hat die neue Verordnung, nach der mit wenigen Ausnahmen alle noch im freien Verkehr befindliche Ware dem freien Handel entzogen werden soll, überrascht und beunruhigt. Die Nachfrage war besonders in den letzten Tagen für Schweinemastschrot und Pferdefutter recht lebhaft, und es wurde mancherlei umgesetzt. Angeboten waren u. a.: Leinsaatabfälle gemahl. mit Spelzspreu sofort 465 M. br. mit Sack ab sächsischer Station, Maiskolbenschrot sofort 550 M. ab Hamburg Kai, Obsttrester 230 M. mit Sack ab Süddeutschland, gemahl. 260 Mark ab Leipzig mit Sack.

Chicagoer Warenmarkt.

CHICAGO, 9. Oktober.

	9.	7.		9.	7.		9.	7.
Weizen Dez.	157⅞	159½	Schmalz . .			Speck . . .	13³⁄₈-14³⁄₈	14¹⁄₈-14⁵⁄₈
pr Mai . .	156⅞	158⅞	pr. Dez. . .	13.87	14.52	Schweine .		
Mais Okt. .	76⅞	76½	Pork: Okt.	27.00	28.05	leichte . .	9.50	9.50
pr Dez. .	78⅞	78⅛	pr Dez . .	22.37	22.00	schwer .	9.45	9.50
Hafer Dez.	48⅜	49⅛	Rippen			Schweine-zuf. i. West.	85000	49000
Schmalz:			pr. Okt. .	13.87	14.10	dv. Chicag.	36000	12000
pr. Okt. .	14.85	14.72	pr. Dez. . .	—.—	—.—			

Newyorker Warenmarkt.

NEW YORK, 9. Oktober.

	9.	7.		9.	7.		9.	7.
Baumwolle Zuf. Atl. Häf.	——	22000	pr Okt. . .	—.—	16.67	Weizen hard Wt. N.2 neue	164½	167.—
im Innern .	——	26000	pr Dez. . .	—.—	16.71	No. 1 Northern (Duluth)	186.—	188½
Exp. n. Engl.	24000	38000	Terp. (Sav.	43½	43½	pr Sept. .	—.—	—.—
Exp. n. d. Ct.	14000	20000	Terp. (NYork	46⅞	46½	pr Okt. . .	—.—	—.—
NYork loko	17.—	17.10	Schmalz Wst	15.45	15.62	Mais loko .	97½	98.—
pr Okt. . .	16.65	17.02	Talg spezial	10½	10½	Mehl Spr. .		
pr Nov. . .	16.92	17.12	Zuck. 96 Tst.	602	602	Wh. cl. (neu)	725-725	725-735
pr Dez. . .	17.02	17.26	Kaffee Rio Nr. 7 loko	9½	9½	Kiesesm Ia	16.—	16.—
pr Jan. . .	16.93	17.22	Sept	8.75	8.82	do. IIa	15.66	15.50
pr Febr. .	16.99	17.29	Dez	8.76	8.84	Elektr. Kupf.	27¼-28¼	27¼-28¼
pr März .	17.10	17.37	Jan	8.76	8.86	Rohzinn . .	43—	39.75-40
pr März .	17.15	17.44	März	8.65	8.60	Petroleum .	240—	240—
N Orleansik	18.19	18.19	Mai	8.84	8.74			

Getreidefr. Liverpool 14.—, London 15.—, Bessemer-Stahl 4500.

Londoner Metallmarkt.

London, 9. Oktober Kupfer: Kassa 121.—, 3 Monate 118.—, Elektrolyt per Kasse 143/141, per 3 Monate —.— Best-Selected p. Kassa 141.—, per 3 Monate —.— Zinn per Kassa 175.—, per 3 Monate, 178½, Blei loko per Kassa 30½ per 3 Monate —.—, Zink: per Kassa 57.—, Spezial 52.—.

Schwalbacher Eisenwerke Müller & Co., A.-G.

r. Köln, 10. Okt. Der Aufsichtsrat beschloß nach Vornahme von Rechnungsabschreibungen und Rückstellungen, 16 (i. V. 8) Prozent vorzuschlagen, und M. 284211 (214358) auf neue Rechnung vorzutragen.

Gebrüder Goedhart A.-G., Düsseldorf.

r. Düsseldorf, 10. Okt. (Priv.-Tel.) Wie die Verwaltung mitteilt, ist der gestrigen Aufsichtsratssitzung die halbjährige Bilanz vorgelegt worden. Diese weist recht befriedigende Zahlen auf. Falls im zweiten Halbjahr sich nichts unvorhergesehenes ereignet, dürfte wieder mit einem guten Jahresergebnis gerechnet werden. Im Vorjahr wurden 14 Prozent Dividende verteilt.

Die Holzausfuhr aus Rußland nach dem Kriege.

o.- Wie der soeben eingehenden Nummer der russischen Fachzeitschrift „Lessopromyschlennik" zu entnehmen ist, finden augenblicklich im russischen Landwirtschaftsministerium Beratungen über die Ausnutzung der Wälder und die Anlage staatlicher Sägewerke statt. Am wichtigsten für die deutsche Holzindustrie ist danach der Plan, in den ersten 3 Jahren nach Kriegsende den Export von Rohholz und den Verkauf von gesägter Ware in staatliche Regie zu nehmen.

MARCHIVUM

Amtliche Bekanntmachungen

Einladung.

Den Bürgerausschuß berufe ich zu einer Versammlung
auf Dienstag, den 24. Okt. 1916, nachm. 3½ Uhr in den Bürgerausschußsaal des Rathauses.

Tagesordnung:

1. Errichtung von Schulbaracken auf dem Grundstück nördlich der Liselotteschule an der Collinistraße
2. Ankauf des Anwesens Dalbergstraße 27
3. Freihändiger Verkauf von Villenbauplätzen in der Oststadt
4. Entwässerung der Ruhrorter- und Zechenstraße
5. Einrichtung von Schülerwerkstätten im Neubau der K 5-Schule
6. Betriebserweiterungen beim Gaswerk
7. Gleisanschluß der Milchzentrale
8. Einlegung einer Gasleitung in die Gutenbergstraße
9. Darlehen für Kriegsunterstützungs- und Lebensmittelversorgungs-Zwecke
10. Ergänzung der Satzungen der städtischen Sparkasse.
11. Gewährung von Kriegsbeihilfen an zurruhegesetzte Beamte, Lehrer, Arbeiter, Hoftheaterbedienstete und Hinterbliebene von Beamten, Lehrern, Arbeitern und Hoftheaterbediensteten.

Zu Ziffer 1—5, 7 und 8 der Tagesordnung können am 24. Oktober, von 9 Uhr ab im Sitzungssaal von den Herren Mitgliedern des Bürgerausschusses Pläne eingesehen werden.

Mannheim, den 7. Oktober 1916.

Der Oberbürgermeister:
Dr. Kutzer.

St853 Klemann.

Einladung zur Ergänzungswahl

in den

Stiftungsrat der Freiherrlich von Hövel'schen Stiftung.

Die Mitglieder des Stiftungsrats, Herren

1. Möbelfabrikant **Raimund Fürst**, gewählt bis 12. August 1920,
2. Privatmann **Johann Dauth**, gewählt bis 27. Februar 1918

sind am 15. Febr. bezw. 10. Juni 1916 gestorben; es hat deshalb eine Ergänzungswahl für deren Restdienstzeit stattzufinden.

Die Wahl erfolgt nach § 21 des Stiftungsgesetzes durch den Bürgerausschuß mittels geheimer Abstimmung und zwar aufgrund der vom Stiftungsrat und Stadtrat gemeinschaftlich aufgestellten und vom Großh. Bezirksamt genehmigten Vorschlagsliste, welche folgende Namen enthält:

1. **Florian Schenk**, Arbeitersekretär, Stadtverordneter,
2. **Heinrich Küllmer**, Privatmann,
3. **August Imhoff**, Kommerzienrat,
4. **Fritz Wißler**, Kaufmann,
5. **Christoph Walter**, Privatmann,
6. **Wilhelm Kern**, Kaufmann, Stadtverordneter.

Zur Vornahme der Wahl haben wir Tagfahrt auf

Dienstag, den 24. Oktober 1916
nachmittags von 3½—3¾ Uhr

in das Rathaus (N 1) II. Stock, Zimmer Nr. 18 anberaumt und laden hiezu die Mitglieder des Bürgerausschusses unter Zustellung eines Stimmzettels ergebenst ein.

Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein; sie sollen ein Quartblatt, somit ein Viertel des normalen Aktenbogens von von 33 zu 42 cm groß und von mittelstarkem Schreibpapier sein; sie sind außerhalb des Wahllokals mit dem Namen derjenigen, welchen der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder im Wege der Vervielfältigung zu versehen. St858

Mannheim, den 7. Oktober 1916.

Der Stadtrat:
Dr. Kutzer. Klemann.

Einladung zur Ergänzungswahl

in den

Stiftungsrat des Katholischen Almosenfonds.

Das Mitglied des Stiftungsrates,
Herr Möbelfabrikant **Raimund Fürst**
ist am 15. Februar 1916 gestorben. Dessen Dienstzeit wäre bis 30. April 1918 gegangen, weshalb Ersatzwahl stattzufinden hat. St854

Die Wahl erfolgt nach § 21 des Stiftungsgesetzes durch den Bürgerausschuß mittels geheimer Abstimmung und zwar aufgrund der vom Stiftungsrat und Stadtrat gemeinschaftlich aufgestellten und vom Großh. Bezirksamt genehmigten Vorschlagsliste, welche folgende Namen enthält:

1. **Friedrich Wißler**, Kaufmann,
2. **Hubert Lill**, Hofphotograph,
3. **Karl Schweikart**, Architekt, Stadtverordneter.

Zur Vornahme der Wahl haben wir Tagfahrt auf

Dienstag, den 24. Oktober 1916
nachmittags von 3½—3¾ Uhr

in das Rathaus (N 1) II. Stock, Zimmer Nr. 18 anberaumt und laden hiezu die Mitglieder des Bürgerausschusses unter Zustellung eines Stimmzettels ergebenst ein.

Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein; sie sollen ein Quartblatt, somit ein Viertel des normalen Aktenbogens von 33 zu 42 cm groß und von mittelstarkem Schreibpapier sein; sie sind außerhalb des Wahllokals mit dem Namen derjenigen, welchen der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder im Wege der Vervielfältigung zu versehen.

Mannheim, den 7. Oktober 1916.

Der Stadtrat:
Dr. Kutzer. Klemann.

Jagdverpachtung.

Am Donnerstag, 19. Oktober ds. J., nachmittags 4 Uhr wird die Jagd auf hiesiger Gemarkung auf weitere 6 Jahre vom 1. Februar 1917 bis 31. Januar 1923 im Rathaus dahier öffentlich versteigert.

Die ganze Gemarkung ist in 2 Distrikte eingeteilt und bildet die Straße von Ladenburg nach Muckensturm die Grenze. Distrikt I der westliche Teil etwa 500 ha Anschlag 1200 Mk. Distrikt II der östliche Teil etwa 600 ha Anschlag 1410 Mk.

Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde nachweisen, daß gegen die Erteilung des Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet und gegen Jagdhaftpflicht in ausreichender Weise versichert sind.

Der Entwurf des Jagdpachtvertrages liegt zur Einsichtnahme im Rathaus hier auf. 46837

Heddesheim, den 6. Oktober 1916.

Gemeinderat:
Zerlinger.

Einladung zur Erneuerungswahl

in den

Stiftungsrat der Gailenberg-Stiftung.

Die Dienstzeit der Stiftungsratsmitglieder, Herren
Geh. Kommerzienrat **Viktor Lenel**,
Kaufmann **Ludwig Löb**
ist abgelaufen; es hat deshalb eine Erneuerungswahl auf eine sechsjährige Amtsdauer stattzufinden.

Die Wahl erfolgt nach § 21 des Stiftungsgesetzes durch den Bürgerausschuß mittels geheimer Abstimmung und zwar auf Grund der vom Stiftungsrat und Stadtrat gemeinschaftlich aufgestellten und vom Großh. Bezirksamt genehmigten Vorschlagsliste, welche folgende Namen enthält:

1. **Viktor Lenel**, Geh. Kommerzienrat,
2. **Ludwig Löb**, Kaufmann,
3. Dr. **Oskar Grohe**, Gr. Landgerichtsrat,
4. **Heinrich Küllmer**, Privatmann,
5. **Franz Freytag**, Stadtrat,
6. Dr. **Sally Stern**, Stadtrat.

Zur Vornahme der Wahl haben wir Tagfahrt auf

Dienstag, den 24. Oktober 1916,
nachmittags von 3½—3¾ Uhr,

in das **Rathaus (N 1) 2. Stock, Zimmer Nr. 18,** anberaumt und laden hiezu die Mitglieder des Bürgerausschusses unter Zustellung eines Stimmzettels ergebenst ein.

Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein; sie sollen ein Quartblatt, somit ein Viertel des normalen Aktenbogens von 33 zu 42 cm groß und von mittelstarkem Schreibpapier sein; sie sind außerhalb des Wahllokals mit dem Namen derjenigen, welchen der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder im Wege der Vervielfältigung zu versehen.

Mannheim, den 7. Oktober 1916. St855

Der Stadtrat:
Dr. Kutzer. Klemann.

Einladung zur Erneuerungswahl

in den

Stiftungsrat der Luise Oppenheim Stiftung

Die Dienstzeit der Stiftungsratsmitglieder,
1. Frau **Cäcilie Oppenheim**,
2. Frau Anna Mann
läuft am 18. Oktober 1916 ab; es **hat deshalb** eine Erneuerungswahl auf eine sechsjährige Amtsdauer stattzufinden.

Die Wahl erfolgt nach § 21 des Stiftungsgesetzes durch den Bürgerausschuß mittels geheimer Abstimmung und zwar aufgrund der vom Stiftungsrat und Stadtrat gemeinschaftlich aufgestellten und vom Großh. Bezirksamt genehmigten Vorschlagsliste, welche folgende Namen enthält:

1. Frau **Cäcilie Oppenheim**,
2. Frau **Anna Mann**,
3. Fräulein **Marie Tillessen**,
4. **Karl Vögtle**, Kaufmann, Stadtverordneter,
5. **Karl Hartmann**, Dreher,
6. **Georg Wolfgang**, Wirt.

Zur Vornahme der Wahl haben wir Tagfahrt auf

Dienstag, den 24. Oktober 1916
nachmittags von 3½—3¾ Uhr

in das **Rathaus (N 1) 2. Stock, Zimmer Nr. 18** anberaumt und laden hiezu die Mitglieder des Bürgerausschusses unter Zustellung eines Stimmzettels ergebenst ein.

Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein; sie sollen ein Quartblatt, somit ein Viertel des normalen Aktenbogens von 33 zu 42 cm groß und von mittelstarkem Schreibpapier sein; sie sind außerhalb des Wahllokals mit dem Namen derjenigen, welchen der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder im Wege der Vervielfältigung zu geschehen.

Mannheim, den 7. Oktober 1916.

Der Stadtrat:
Dr. Kutzer.

St856 Klemann.

Bekanntmachung.

Butterversorgung betr.

Nach der Bundesratsverordnung über Speisefette vom 20. Juli und der badischen Vollzugsverordnung vom 11. August 1916 ist die Butter, die in Molkereien hergestellt wird, zu Gunsten des Kommunalverbands beschlagnahmt und an die vom Kommunalverband bestellten Aufkäufer abzugeben. Als Molkerei im Sinne dieser Vorschrift gilt jeder Betrieb, in dem täglich mehr als 50 Liter Milch im Durchschnitt umgesetzt und wenigstens ein Teil davon regelmäßig zu Butter oder Sahne verarbeitet wird. Ferner darf die in sonstigen Betrieben einschließlich der bäuerlichen Betriebe hergestellte Butter nur an die vom Kommunalverband bestellten Aufkäufer oder unter Einhaltung der Bestimmungen in § 11 der badischen Vollzugsverordnung auf dem Wochenmarkt verkauft werden. Als Aufkäufer für den Kommunalverband Mannheim-Stadt wird die Milchzentrale mit ihren Filialen bestellt. Für den Aufkauf haben die festgesetzten Höchstpreise zu gelten. St851

Mannheim, den 21. September 1916.

Das Bürgermeisteramt:
Dr. Finter. Fehl.

Zuchtvieh-Versteigerung.

Unterzeichneter ist mit einem größeren Transport hochträchtiger und frischgekalbten 46889

Ia. Simmenthaler Zuchtkalbinnen und jungen Zuchtkühen

sowie einem Transport

Ia. Simmenthaler Zuchtfarren

hier eingetroffen und bringt dieselben
Mittwoch, den 11. Oktober, mittags 1 Uhr
in **Dörrhof** zur öffentlichen Versteigerung. Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

K. Güttlich in Dörrhof
2 km von Station Rosenberg (Baden)
Schnellzugstation Osterburken.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde **Rippenweier** (Amt Weinheim) verpachtet am
Mittwoch, 25. Oktober l. J., nachmittags 5 Uhr
im Rathaus dahier die Jagd auf hiesiger Gemarkung, etwa 402 ha, auf weitere 6 Jahre, vom 1. Februar 1917 bis 31. Januar 1923.

Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, welche sich im Besitz eines Jagdpasses befinden, oder durch ein behördliches Zeugnis nachweisen, daß gegen die Erteilung eines Jagdpasses Bedenken nicht bestehen. 46879

Der Entwurf des Jagdpachtvertrags liegt bis zum Versteigerungstermin im Rathaus offen.

Rippenweier, den 7. Oktober 1916.

Gemeinderat:
Bath. Pfrang.

Vollzugsbestimmung zum § 9 der Bekanntmachung über die Regelung der Fleischversorgung vom 3. 10. 16.

§ 1

Auf die gemäß § 9 der Verordnung vom 3. Okt. 1916 erfolgte Mitteilung eines Metzgereibetriebes hat ein Beamter des Schlacht- u. Viehhofes an Ort und Stelle festzustellen, ob die Fleischware sich noch hält, oder zu verderben droht und ob keine weitere Absatzmöglichkeit vorhanden ist.

§ 2

Der Schlachthofdirektion steht das Recht zu, die Fleischware zu den bestehenden Fleischhöchstpreisen abzüglich 10% zu übernehmen und gemäß § 7 a. a. O. anderen Metzgern mit der Verpflichtung zum Verkauf anzuweisen.

Zu Ausnahmefällen kann dem Eigentümer der Fleischware der Verkauf außerhalb des **Kunden- u. Markenzwanges** gestattet werden.

§ 3

Ergibt die erste Untersuchung der Fleischwaren, daß schon eine leichte Verderbnis eingetreten, oder daß sie von minderwertiger Beschaffenheit ist, so ist die Ware vorläufig zu beschlagnahmen und eine geeignete Probe zu entnehmen und dem Fleischschauamt zur weiteren Untersuchung zu überweisen.

§ 4

Nach dem Gutachten des Fleischschauamtes hat die Direktion des Schlacht- u. Viehhofes zu entscheiden, ob die Fleischwaren als bankwürdig im Laden verkauft werden können, oder ob sie wie „nicht bankwürdiges" oder genußuntaugliches Fleisch zu behandeln ist. St908

Mannheim, den 9. Oktober 1916.

Die Direktion des städt. Schlacht- u. Viehhofes.
Dr. Fries.

Nutzvieh-Versteigerung

Die Badische Landwirtschaftskammer veranstaltet am **Freitag, den 13. Oktober d. Js., vormittags 11 Uhr,** in Sinsheim eine Versteigerung von 35 sehr schönen

trächtigen Schweizerkühen u. Rindern

Zugelassen zur Versteigerung werden nur Landwirte, die eine bürgermeisteramtliche Bescheinigung vorlegen darüber, daß sie zur Durchführung ihres landwirtschaftlichen Betriebes Kühe benötigen. 46888

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass unser lieber, unvergesslicher, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Neffe und Vetter 46900

Friedrich Aubel

Gefreiter im Pionier-Bataillon 14

am 6. Oktober 1916 durch einen Unglücksfall in Feindesland im blühenden Alter von 25 Jahren seinen Tod gefunden hat.

Mannheim, Q 5, 10, den 10. Oktober 1916.

In tiefem Schmerz:
Familie Gustav Aubel.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten, sowie meiner werten Kundschaft teile ich die schmerzliche Nachricht mit, daß heute morgen 4 Uhr nach langem schweren Leiden meine liebe Frau

Anna Sommer

im Alter von 55 Jahren sanft entschlafen ist.

MANNHEIM, den 10. Oktober 1916.

Der trauernde Gatte
Gottlieb Sommer, Bäckermeister
R 6, 18.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 12. Oktober, nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Statt Karten.
Die Geburt einer gesunden
Tochter
zeigen hocherfreut an 46898
W. Dittmann u. Frau, geb. Köhler
Mannheim (Schleusenweg 8), 9. Oktober 1916.

Verein der Blinden von Mannheim-Ludwigshafen und Umgebung E. V. Mannheim
Mittelstrasse 17, Telephon 4193
empfiehlt sich zur Anfertigung und zum Bezug von Korb- und Bürstenwaren aller Art, für Reparaturen an Körben und Stühlen; sowie zur Herstellung von Drahtgeflechten und Stimmen von Klavieren. 9123
Wir leisten für prompte u. preiswerte Bedienung Gewähr und bitten Anfragen und Bestellungen freundlichst an obige Adresse gelangen zu lassen.

Wir bitten unsere geehrt. Inserenten bei Neu- und Abbestellungen von Anzeigen diese nur
schriftlich nicht telefonisch
aufgeben zu wollen, damit Irrtümer, für die wir keine Verantwortung übernehmen, vermieden werden.
Mannheimer General-Anzeiger Badische Neueste Nachrichten · E 6, 2

Die Brückenwage

an der Friedrichsbrücke ist wegen Reinigung und Prüfung von Donnerstag, den 12. d. Mts. ab auf ungefähr 14 Tage für den gesamten Fuhrwerksverkehr gesperrt. St899

Mannheim, 9. Okt. 1916.
Städt. Maschinenamt:
Volkmar.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 11. Okt. 1916, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: **Möbel aller Art und Verschiedenes.** 61875

Mannheim, 10. Okt. 1916
Koster, Gerichtsvollzieher.

Nachlaßversteigerung.

Mittwoch, 11. Okt. 1916, vormittags ½10 Uhr, versteigere ich im Hause Lit. **J 5, 11, 2. St.** die zum Nachlaß des † Privatmannes David Kahn gehörigen nachbezeichneten Fahrnisse meistbietend gegen Barzahlung:

1 Sekretär, 1 Chiffonier, 1 Sofa, 1 Klapptisch, 1 Kommode, 2 aufgerüst. Betten, 1 Pfeilerkommode, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Globus mit Ständer, 1 eintür. Schrank, ein Nachttisch, Tische, Stühle, Bilder, Spiegel, 1 Küchenschrank, 1 Anrichte, 1 Rohrbank, Geschirre zum tägl. Gebrauch, Herrenkleidung und Wäsche usw. 61848

Georg Landsittel
Ortsrichter
Rosengartenstr. 17. Tel. 7800

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. 1 Trepp. Näh. 2 Tr. **D 6, 19.** 4906

Heirat

Handwerker, in guter Stellung, 50 J. alt, kath., m. mehreren 1000 M. Verm., wünscht tücht. Fräul. oder Witwe in den 40er Jahren, ohne Kinder, mit etwas Verm. kennen zu lernen zwecks baldiger **Heirat.** Briefe ohne Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Angeb. u. Nr. 5815 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl.

Alleinsteh. geb. Witwe in den mittleren Jahren mit gut. Charakter und schönem Haushalt, wünscht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines passend. Herrn zu machen zwecks **Heirat.**
Herren, die ein gemütliches Heim wünschen, woll. ihre Angeb. u. 5819 an die Geschäftsstelle ds. Bl. senden.

Zugelaufen

Zugelaufen jg. Foxterrier gegen Einrückungsgebühr abzugeben. 5880
Kl. Riedstraße 5, 1. St.

Ein Stück Thüringer Wald vor dem Fenster
Frischgrüne Tannenbäumchen, Balkonschmucktannen. **4** Pf.
Je dichter man pflanzt, um so schöner ist der Schmuck. 100 Stück M. 3.—, 1000 Stück M. 30.—, unter 50 Stück werden nicht verschickt. Die Tannen pflanze man in leere Blumentöpfe, Kübel, Kästen, bedecke die Pflanzung mit frischem Waldmoos und schmücke damit die Fenster, Balkons und Treppenaufgänge. Das Waldmoos hält die Tannen immerwährend gesund und frisch. Frisches Waldmoos, Paket 50 Pf. Die Aufträge werden der Reihe nach, in der sie einlaufen, ausgeführt, soweit, wie die vorhandene Tannenmenge zuläßt. Verbindlich ist dieses Angebot nur bis 30. Oktober. Blumengärtnereien Petersen-Erfurt, Lieferanten für Se. Majestät den Deutschen Kaiser. — Jetzt noch sehr billig: alle Gemüsesämereien, Obstbäume, Rosen, Blumenzwiebeln. Hauptkatalog umsonst!

Unterricht in
Gitarre u. Laute
erteilt 5322
Hans Völk
Musiklehrer T 2, 8.

Lockenwasser
gibt jedem Haar unverwüstliche Locken und Wellenkräuse.
in Fl. zu 1.10 Mk.
Kurfürsten-Drogerie
Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14, Kunststr. Kurfürstenhaus.

Unterricht

Gebild. Dame erteilt jung. Mädchen Unterricht im
Maschinenschreiben
(Einzelunterricht); daselbst werden auch Schreibmaschinen-Arbeiten jeder Art entgegengenommen. Gefl. Angeb. u. Nr. 6170 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Nachhilfe-Unterricht
in allen Fächern und
Beaufsichtigung
der Schularbeiten übernimmt Lehrerin.
D 7, 25, part.

Hofkalligr. **Gander's** Schönschreib- u. Handelskurse
für all. Berufs- u. Altersklassen. Lehrplan gratis.
Gebr. Gander
C 1, 8. 56450

Verloren

Brillantnadel
Form einer Blume in der Straßenbahn zwischen ½ u. 8 Uhr von Käfertal nach Marktplatz oder von der Haltestelle Marktplatz bis Apollo verloren. Abzugeben gegen 100 M. Belohnung. 61845
Käfertal
Mannheimerstraße 36.

Entlaufen

Montag kleines schwarzes Spitzweibchen entlaufen. Abzug. gegen Belohnung Cannabichstr. 24, 4. St.

Dresdner Bank

Filiale **MANNHEIM**

P 2, 12, Planken.

Aktienkapital und Reserven **Mark 261000000**

Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Dienstag, 10. Oktober 1916.

Kriegsandacht.

Trinitatiskirche. Abends 8 Uhr. Garnisonvikar Waag.

Bezugs-Scheine

bezwecken Einschränkung im Textilwaren-Konsum, deshalb ist der Kauf von Qualitätsware in erhöhtem Maße erforderlich.

Solche finden Sie bei 9155

Emma Mager

Trikotagengeschäft

Inh.: Paula Schmitt, Rathausbogen 26

ROHRE

nahtlos und geschweisst

Leopold Weill

Mannheim-Industriehafen

Für

Kriegsküchen, Kantinen Lazarette u. s. w.

empfehlen wir unsere bestbewährten 46565

Kartoffelschälmaschinen für Hand- und Kraftbetrieb, Leistung ca. 100 Ztr. pro Tag

Kartoffelquetschmaschinen

Kartoffelwaschmaschinen

Kartoffelscheibenschneidemaschinen

Kraut- u. Kohlschneidemaschinen

Fleischmühlen

Knochenmühlen

sowie **alle** übrigen Maschinen für Großküchenbetriebe

In Betrieb zu sehen: Kriegsküche Mannheim, Kriegsküche Heidelberg, Kriegsküche Handschuhsheim, Militärküche Ers.-Bat., Reg. 110 Mannheim, Militärküche Ers.-Bat., Reg. 172 Bühl. Referenzen v. Krankenhäusern, Lazaretten, Kantinen usw. zu Diensten.

Gebr. Schwabenland

Hoflieferanten Mannheim

Spezialhaus gediegener Küchen-Einrichtungen.

Filialen: Berlin, Köln, Wien, Zürich.

Otto Zickendraht

Moderne Büro-Einrichtungen

Mannheim, N 2, 9

Fernspr. 180.

Verlangen Sie **Preisangebote** in

Düten aller Art

Spitz- und Beutelform auch handgeklebt

Pack- und Einwickelpapiere

von 9147

Philipp Fuhr, J 2, 4

Papier und Papierwaren.

Frachtbriefe stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Unterricht

Spanisch – Türkisch

nach neuester, leicht fasslicher Methode. 9068

Visser-Berlitz, O 6, 3.

Spanisch

Wer würde sich an neu beginnend. Kurs beteiligen? Honorar mäßig. Zuschr. unt. 5261 a. d. Geschäftsst.

Hofmusiker übernimmt noch einige Schüler für **Violine u. Klavier.** Honorar mäßig. Zuschr. unt. 5265 a. d. Geschäftsst.

Für Unterhaltungsarbeiten an Telephon- und Feuermelderleitungen wird ein militärfreier

Telegraphenarbeiter

oder ein Schieferdecker, welcher möglichst schon derartige Arbeiten ausgeführt haben soll, zu sofortigem Eintritt gesucht. Meldungen werden in der Werkstatt des Maschinenamtes, alte Dragonerkaserne M 4a in der Zeit zwischen 11 und 12 Uhr vormittags entgegengenommen. St2237

Mannheim, 4. Okt. 1916.

Städt. Maschinenamt

Volkmar.

Offene Stellen

Vertreter, Hausierer

auch Kriegsbeschädigte u. Kriegerfrauen zum Verkauf eines von jeder Familie benötigten Gebrauchsartikels bei gutem Verdienst **sof. gef.**

Zu melden: **A. Gutfleisch, R 7, 13 II.**

Bedeutende Süddeutsche Kohlengroßhandlung sucht zum sofortigen Eintritt einen mit Korrespondenz, Verladung und Schiffahrtswesen vertrauten

1. Beamten

der diese Arbeit selbständig nach Generalanweisungen des Vorstandes erledigen kann. 61879

Schriftl. Ang. mit Angab. über Eintrittsmöglichkeit, Gehaltsansprüche ꝛc. an

A. Stromeyer

Lagerhausgesellschaft Mannheim.

Mannheimer Zuschneide- u. Nähschule

Laura Grünbaum, Mannheim

P 1, 7a früher K 1, 13 **P 1, 7a**

Altbekanntes, bestempfohlenes Institut zur gründlichen, vollständigen Ausbildung im **Zuschneiden** und **Anfertigen einfacher und feinster Damen- und Mädchengarderobe.** 9009

Honorar 1 Monat 20 Mk., jeder weitere Monat 10 M.

Anmeldungen werden jederzeit entgegengenommen.

Laura Grünbaum akad. gepr. Zuschneidelehrerin u. Damenschneidermeisterin.

Vornehme dauernde Existenz

gleichviel ob in Kriegs- oder Friedenszeiten

ist einem Herrn ohne Branchekenntnisse mit eventl. jährlichem Einkommen von Mk. 8000.— geboten. Der durch D.R.G.M. Nr. 583806 geschützte Artikel ist glänzend begutachtet und ein Bedürfnis für Lazarette, sowie jeden Haushalt im täglichen Gebrauch. Das Unternehmen eignet sich auch für jede erstklassige Firma. Erforderliches Kapital Mk. 2000.— Gefl. Anfr. an **Wehrlin & Co., Dresden-A. 16,** Blasewitzerstraße 64/66 erbeten. 46895

Zeugnis-Abschriften, Vervielfältigungen, Maschinen-, Stenogramm-Diktate erledigt tadellos u. streng diskret Schreibbüro Weis, Bismarckplatz 19, Tel 4058. 58

HAAR-Ausfall

wird rasch und sicher mit **ORASIA-Wasser** gestillt. Zu haben bei **Ad. Arras. Q 2, 19/20.**

Erfindungen

und Warenzeichen, Rat und Beistand durch Patentanwalt C. Kleyer, Karlsruhe, 5, militärfrei! 58

Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim.

Erscheint wöchentlich ein- bis zweimal. Inserate: Einspaltige Kolonel-Zeile 30 Pfennig. Abonnementspreis pro Vierteljahr Mk. 1

9. Jahrgang. Mannheim, den 10. Oktober 1916. Nr. 83.

Nachtrag

Nr. W. II. 1700/9. 16. K. R. A.

zu der Bekanntmachung, betreffend Beschlagnahme baumwollener Spinnstoffe und Garne (Spinn- und Webverbot)

(Nr. W. II. 1700/7. 16. K. R. A. und W. II. 3700/4. 16. K. R. A.), vom 1. Oktober 1916.

Nachstehende Bekanntmachung wird hiermit auf Ersuchen des Königlichen Kriegsministeriums mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß jede Zuwiderhandlung auf Grund der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 357) in Verbindung mit den Ergänzungsbekanntmachungen vom 9. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 645) und 25. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 778)*) bestraft wird, soweit nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind.

Artikel I.

Im § 3 des Spinn- und Webverbots wird die Bestimmung der Ziffer 3 wie folgt geändert:

Von der Beschlagnahme bleiben frei

1. . . . .
2. . . . .
3. Die am 1. April 1916 vorhandenen Bestände an fertiger Putzbaumwolle.

Artikel II.

Im § 6 des Spinn- und Webverbots werden die Bestimmungen unter Ziffer 2, 3 und 4 aufgehoben. An ihre Stelle tritt als Ziffer 2 folgende Bestimmung:

2. Garn- und Zwirnabfälle (§ 2 Nr. 2) und Webereikehricht, der nicht gemäß § 3 Ziffer 1 beschlagnahmefrei ist, dürfen in Mengen unter 2000 kg an Händler veräußert werden, unterliegen jedoch dem Verarbeitungsverbot. Unzulässig ist die Veräußerung an Selbstverarbeiter (Reißereien, Putzwollfabriken usw.)

Mengen von 2000 kg und darüber sind der Aktiengesellschaft zur Verwertung von Stoffabfällen Berlin, Bellevuestraße 12a, anzubieten.

Artikel III.

Die im § 8 des Spinn- und Webverbots den Baumwollspinnereien bis auf Widerruf erteilte Erlaubnis, Baumwollabfälle ohne Belegschein oder Freigabeschein auf Vorrat zu verspinnen, wird hiermit widerrufen.

Artikel IV.

Diese Bekanntmachung tritt am 1. Oktober 1916 in Kraft.

Karlsruhe, den 1. Oktober 1916.

Der kommandierende General:

Isbert.

Generalleutnant.

*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird, sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, bestraft:

1. . . . .
2. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beiseiteschafft, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder kauft oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt;
3. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pfleglich zu behandeln, zuwiderhandelt;
4. wer den nach § 5 erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

Nachtrag

Nr. W. II. 1800/9. 16. K. R. A.

zu der Bekanntmachung über Höchstpreise für Baumwollspinnstoffe und Baumwollgespinste

(Nr. W. II. 1800/2. 16. K. R. A. und W. II. 1800/5. 16. K. R. A.).

Vom 1. Oktober 1916.

Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 — in Bayern auf Grund des bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 in Verbindung mit der Allerhöchsten Verordnung vom 31. Juli 1914 — wird nachstehende Bekanntmachung mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß Zuwiderhandlungen nach der Vorschrift des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339), in der Fassung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516), der Bekanntmachungen über die Aenderung dieses Gesetzes vom 21. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 25), vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) und vom 23. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 183) bestraft werden*), sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen angedroht sind.

Artikel I.

Preistafel 2 Ziffer I erhält folgende Fassung:

	Preis für 1 kg in Pfennig
I. Rohe einfache Garne nach dem System der Dreizylinder-Spinnerei hergestellt, auf Kops	
1. Garne ausschließlich aus amerikanischer Baumwolle, Nr. 20 englisch für alle Drehungen	365
ausschließlich aus fully good middling oder höheren Klassen, Nr. 20 englisch für alle Drehungen . . .	385
2. Garne aus amerikanischer Baumwolle, gemischt mit Baumwolle anderer Herkunft, jedoch mit mindestens einem Drittel des Gewichts in Baumwolle amerikanischer Herkunft, Nr. 20 englisch für alle Drehungen	345

Für Garne von Nr. 45 an aufwärts werden die Höchstpreise nach einem Grundpreise von 3,65 M. für Nr. 20 englisch berechnet.

	Preis für 1 kg in Pfennig
3. Garne	
a) aus Mischungen von weniger als einem Drittel amerikanischer Baumwolle mit Baumwolle anderer Herkunft, Nr. 20 englisch für alle Drehungen	335
b) aus ostindischer oder ähnlicher Baumwolle, Nr. 20 englisch für alle Drehungen	335
c) aus Baumwolle mit einem Zusatz von Linters, Baumwollabfällen, Kunstbaumwolle oder nicht baumwollenen Spinnstoffen, Nr. 20 englisch für alle Drehungen . .	335

Für wollgemischte Garne darf ein angemessener Zuschlag berechnet werden, der dem Prozentsatz des Wollgehalts entspricht.

Für Dreizylindergarne mit weniger als 50 v. H. Gehalt an Baumwolle (nicht Linters, Abfällen oder Kunstbaumwolle) bestimmt sich der Höchstpreis nach Ziffer V a.

Für Garne von Nr. 20 englisch an aufwärts werden die Höchstpreise nach einem Grundpreise von 3,43 M. für Nr. 20 englisch, für Garne von Nr. 45 an aufwärts nach einem Grundpreise von 3,65 M. für Nr. 20 englisch berechnet.

Für abweichende Nummern der unter Nr. 1 bis 3 genannten Garne aller Drehungen mit Ausnahme von Schußgarn der Nr. 42 und 44 englisch gilt folgende Staffel:

Nr. bis 8	10/12	14	16	18
—12	—10	—8	—6	—3

20	22	24	26	28	30
—	+8	+16	+24	+32	+40

32	34	36	38	40	50
+50	+62	+70	+75	+80	+120

60	70
+170	+220

Höhere Nummern als Nr. 70 je um 8 Pf. teurer; Zwischennummern im Verhältnis.

Für Schußgarn Nr. 42 gilt der Preis des entsprechenden Kettgarnes Nr. 36, für Schußgarn Nr. 44 gilt der Preis des entsprechenden Kettgarnes Nr. 38.

Für gekämmte Garne der Ziffer I darf ein Zuschlag von höchstens 55 Pf. für das Kilogramm in Ansatz gebracht werden.

Artikel II.

Preistafel 2 Ziffer V a erhält folgende Fassung:

	Preis für 1 kg in Pfennig
a) Nach dem Dreizylindersystem gesponnen Nr. 6 englisch	290

Abweichende Nummern nach folgender Abstufung:

3,5	6	8	10	12	14
—2	—	+7	+14	+21	+28

16	18
+35	+40

Nr. 20 englisch	355

Höhere Nummern nach der Skala der Dreizylinder-Baumwollgarne.

Artikel III.

Diese Bekanntmachung tritt am 1. Oktober 1916 in Kraft.

Karlsruhe, den 1. Oktober 1916.

Der kommandierende General:

Isbert, Generalleutnant.

*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:

1. wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet;
2. wer einen anderen zum Abschluß eines Vertrages auffordert, durch den die Höchstpreise überschritten werden, oder sich zu einem solchen Vertrag erbietet;
3. wer einen Gegenstand, der von einer Aufforderung (§ 2, 3) betroffen ist, beiseiteschafft, beschädigt oder zerstört;
4. wer der Aufforderung der zuständigen Behörde zum Verkauf von Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, nicht nachkommt;
5. wer Vorräte an Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, den zuständigen Beamten gegenüber verheimlicht;
6. wer den erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

Bei vorsätzlichen Zuwiderhandlungen gegen Nr. 1 oder 2 ist die Geldstrafe mindestens auf das Doppelte des Betrages zu bemessen, um den der Höchstpreis überschritten worden ist oder in den Fällen der Nr. 2 überschritten werden sollte; übersteigt der Mindestbetrag zehntausend Mark, so ist auf ihn zu erkennen. Im Falle mildernder Umstände kann die Geldstrafe bis auf die Hälfte des Mindestbetrages ermäßigt werden. Bei Zuwiderhandlungen gegen Nr. 1 und 2 kann neben der Strafe angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekanntzumachen ist; auch kann neben Gefängnisstrafe auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Mehrere 46897
Ausläufer
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Warenhaus Kander, Mannheim.

Mannheimer Kohlengroßhandlung sucht zum sofortigen Eintritt einen jüngeren, mit der Branche vertrauten 61869
Beamten
der Erfahrungen im Schiffahrts- und Speditionswesen haben muß.
Schriftl. Angebote an
M. Stromeyer, Lagerhaus-Gesellschaft, Mannheim.

Damenschneider
auch außer Haus bei höchst. Lohn sofort gesucht.
F. Weczera & Sohn
Friedrichsplatz 1.
61872

Tüchtige
Mechaniker
per sofort bei hohem Lohn gesucht. 61877
A.E.G., O 7, 10.

Schulentlassener
Junge
für leichte Arbeit gesucht.
Rosengarten Restaurant Friedrichsplatz.

Junger Bursche (Radfahrer) als 61874
Ausläufer
gesucht. Heinrich Guter, O 5, 14 Schlachth.

Weibliche

Tüchtige Kohlengroßhandlung sucht zum sofortigen Eintritt nach auswärts zwei gewandte 61871
Maschinenschreiberinnen
die in der Lage sein müssen, Briefdiktate geläufig aufzunehmen u. auf Continental-Schreibmaschine niederzuschreiben. Nur flotte Arbeiterinnen wollen sich meld. Schriftl. Angeb. an M. Stromeyer, Lagerhaus-Gesellschaft, Mannheim.

Ordentliches
Küchenmädchen
für sofort gesucht. 61640
Rosengarten Restaurant Friedrichsplatz.

Junges Mädchen
od. Frau für Handarbeit von 2—6 Uhr. Anmeldung 3—8. Cramer, P 2, 14.
5818

Tücht. Alleinmädchen
das auch kochen kann bei gutem Lohn per sofort ges. Näheres bei Louis Lußheimer, Friedrichsring 20.
5817

Gesucht tüchtige Dame z. Besuch v. Privatkundsch. Hervorrag. Artikel. Jed. Hausfr. tägl. gebr. Guter Verdienst. Chemisch-Technisches Laboratorium Berlin W. 15, Bayerischestr. 30

Lehrmädchen
sofort gesucht.
Schwarz,
Haushaltungsgeschäft Schwetzingerstr. 46.

Stellengesuche

Gebildete zuverlässige Dame gute Kenntn. in Stenogr. und Maschinenschr. sucht passl. Stellung. Angeb. an A. Erdmann, Heidelberg, Bergstraße 103. 17661

Verkäufe

Stehpult, Spiegel,
antike Truhe, Ladeneinrichtung, weiß gestrichen, zu verk. 5212
S 6, 42, Schreinerei.

Mittelgroßer
Eisschrank
wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Geeignet für Kantine, Wirt oder Metzger. 61770
Röder: S Mittelstr. 48.

Reiches vornehmes
Herrenzimmer
dunkel Eiche gewichst m. 2 m breiter Bibliothek Chesterfield Sofa u. Klubsessel sowie übrigem Zubehör preiswert zu verkaufen. 60a
H. Schweibeck Söhne
B 7, 4.
Ansehen von ½3—7 Uhr.

6 P.S. Benzolmotor
fahrbar einschl. Motorwinde 2c., wenig gebr., wegen Stillstand d. Geschäfts bill. zu verk. Angeb. unter Nr. 5335 an die Geschäftsst.

Echte Wachskerzen Stück 15 Pf. P 4, 21. 5031

Kauf-Gesuche

Herren u. Damen
überzeugt Euch!
Zahle die höchsten Preise für getragene Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe, Möbeln, Kindergarderobe
Frau Körner, Hw. S 4, 6.
Tel. Pfeifer 3023.
56678

Leere Kisten
zu kaufen gesucht.
Adolph Oppenheimer
S 6, 18 Telefon 941.
61876

Damenpelz Jacke oder Garnitur, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. Nr. 5239 an die Geschäftsstelle.

Getr. Kleider
Schuhe, Möbel kauft zu regul. Preisen. 29
Margulies, R 4, 15.

Miet-Gesuche

Wohn- u. Schlafzim. mit Badebenutzung und evtl. Telephonanschluß in gutem Hause nächst Wasserturm zu mieten gesucht. Everb. unt. Nr. 5628 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Vermietungen

Wohnungen.

A 3, 6
am Hoftheater part., 3—4 schön möbl. Zimmer, elektr. Licht, Bad, Telephon etc. an alleinst. Herrn od. Dame zu vermieten. Sep. Hauseingang. Zu erfr. O 7, 19 III., mittags zwischen 2—4 Uhr. Tel. 5095. 5313

B 1, 9 7 Zimmer, Wohnung, auch als Geschäftsräume geeignet, zu vermieten. 51522

B 2, 5 4. St., 2—6 Zim. u. Küche zu verm. 4977

B 2, 13, Mans., 3 Zim. u. Küche z. verm. Näh. Q 1, 12, 3. St. 5069

B 6, 20
6 schöne Zimmer mit Bad, Zubehör 3. Stock, sof. zu v. Näheres 2. Stock. Tel. 7813.
51892

C 2, 13/14
Hinterhaus 3. Stock, 2 Zim. und Küche zu verm. 52200

C 4, 14 Seitenbau 2. St., 2 Zim. und Küche sofort oder später zu vermieten. 5082

C 4, 18 2 leere Part.-Zim., hell. luft. Keller z. verm. Auch werden Möbel und Waren zum Lagern und Aufbewahren angenommen. Näh. 4. St. 5180

C 7, 14 Große 5 oder 6 Zimmer-Wohng., sämtl. Zubehör, Elekt. zu verm. Näh. Erbgesch. 51519

D 1, 9
Schöne Wohnung über einer Treppe, 6 Zimmer, Küche nebst Zubehör zu vermieten. Näh. A 3, 2, part. rechts, nachmittags 4½—6 Uhr. 52090

D 2, 10 1 Zim. u. Küche, Zubeh. z. v. 5000

E 5, 5 gegenüber der Börse, 4. Stock, 5-Zimmerwohnung, Bad, elektr. Licht sof. z. v. 51730

G 3, 11 Bdh., 2 Zim., Küche sof. od. spät. z. v. Näh. 3. St. l. 4987

G 7, 23 2 Zim. u. Küche v. vm. Näh. pt. 4091

H 1, 12, 3. St.
3 Zim. u. Küche auf 1. Okt. l. J. bezieh. z. verm. Näh. Eichbaumbrauerei. 5000

H 2, 7a
2 u. 3 Zim.-Wohn. zu v. Näh. E 5, 13, Büro. 3960

H 7, 31 Gange u. Stb. 2. St. Z. u. K. z. v. 5203

J 7, 12 2 Zim. u. Küche a. d. Straße geh., sofort zu vermieten. 5066

L 12, 11 3 Treppen, abgeschlossene Wohnung, neu hergerichtet, 3 Zimmer und Küche z. v. Näheres parterre. 4930

L 14, 2 5 Zimmer und Zubeh. zu vm. Näheres parterre. 4954

M 2, 10 3—5 Zimmer und Küche (Mansarde) zu vermieten Näheres Laden. 4942

N 3, 15 II., schönes leer. Zimmer sofort zu vermieten. 4989

O 7, 1
1 Tr. 11—12 Zimmer, auch geteilt, zu verm. 52160
Näh. N 4, 13/14, Drogerie.

P 6, 6/7 3 Zimmer u. Küche sof. zu verm. Näh. 2. St. l. 4917

P 7, 22
4 Tr. h. 5 Zimmer, Bad, Küche, Speisekammer per sofort oder später zu verm. Näheres durch J. Zilles, N 5, 1. Tel. 876.

Augartenstrasse 37
Hinterhaus, große 2 Zim.-Wohng. sofort zu v. 4919

Augusta-Anlage 14
Erstklassige, hochherrschaftl. 8- oder 11-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst im Büro. 52107

Dalbergstrasse 6
1 Zimmer u. Küche z. v. 5000

Dammstraße 35
Part.-Wohnung 4 Zim. u. Küche zu verm. 52197

Dammstrasse 35.
Im Parterre 2 schöne Wohnungen, 2 Zimmer u. Küche und 1 Zimmer u. Küche zu verm. 57189

Emil Heckelstr. 12
1. Stock links, schöne 4 Zimmer-Wohnung per 1. Oktober zu vermieten; desgl. im 3. Stock, 3 Zim., Mansarde u. elektr. Licht per sofort zu verm. Telephon 872. 51728

Gärtnerstr. 6a, 1 u. 2 Z. u. Küche zu verm. 4622

Hafenstr. 23, 3 Z. u. Küche zu verm. 30 M. 4376

Hebelstrasse 9
2 Tr. hoch, schöne 7-Zim.-Wohnung nebst allem Zubehör und Garten zu vermieten. 51515
Näheres daselbst eine Treppe hoch.

Jungbusch.
3 Zim.-Balkonwohng.
neu herger. mit allem Zubehör sof. od. sp. z. verm. Näh. Böckstr. 10 part. 4990

Kirchenstr. 3,
im 2. u. 4. St., zwei schöne 6 Zim.-Wohng., Badezim. u. Zub., im Parterre 2 Zim. für Büro od. Lager zu vm. Näh. im Hause parterre. 51456

Kirchenstr. 10 schöne geräumige 5 oder 7 Zimmerwohnung mit allem Zubehör zu verm. Näh. 4 Stock l. 59004

Käfertalerstr. 12, 2. St., 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 4630

Kobellstr. 17, 3 Zim.-Wohnung per 1. Oktob. zu vermieten. 5707

Luisenring 5 3 mal 2 Zimm. u. Küche zu verm. 4992

Speizenstr. 18
sehr schöne 3 Zimmerwohnung sofort od. später zu verm. Teleph. 4706. 4991

Tullastrasse 12.
Herrschaftliche 5-Zimmer-Wohnung
mit all. Zub., 3 Tr., zu vm. Näh. Werderstr. 29, 2. St.

1 Wohnung
3 Zimmer, Küche und Zubehör per sofort zu verm. Näh. bei J. A. Mayer, Bellenstr. 28, Hth. p. 52196

Möbl. Zimmer

B 5, 13 ptr., möbl. Zim. (ev. 2 Betten) sof. zu vermieten. 52107

B 6, 22a a. Friedrichspark, 1 Tr., gut möbl. Zim. m. Schreibt. in gef. ruh. Lage zu verm. 52128

C 3, 20 4 St. möbl. Zim. sof. zu vm. 4989

C 3, 20 3. Stock schön möbl. Zimmer m. elektr. Licht z. v. 4947

G 3, 9 schön möbl. sepr. Zim. m. 2 Bett. u. 1 einf. sof. bill. z. v. 4979

C 3, 16 3. Stock rechts 1 schön möbl. Zim., elektr. Licht sof. z. v. 4988

E 5, 5, gut möbl. Zim. an bess. Herrn z. v. 4990

H 7, 28 eh. Erde möbl. Zim. zu v. 52011

F 4, 6 1 Tr., einf. möbl. Zimmer sof. billig zu vermieten. 5000

S 6, 43 sep. möbl. Zim. sof. zu vermiet. Näheres Laden. 5021

Seckenheimerstr. 27, Hth. 1 Tr. möbl. Zimmer zu vermieten. 5024

Schlafstellen

Schlafstelle mit 1 od. 2 Betten z. verm. Riedfeldstr. 17. 5194

Läden.

D 5, 15
Laden links f. und 5 Zim.-Wohng. mit Bades. 2. St. zusammen od. getrennt zu vermiethar. Näh. Hauseigentümer.

Laden
in bester Lage der
Breitestrasse
zu vermieten durch
Leop. Simon,
C 7, 11, Tel. 2654.
52111

Büro.

D 6, 9/11
vier Zimmer insbesond. zu Bürozwecken geeignet, zu ebener Erde per sofort oder später zu vermieten. Näher. 1 Tr. Fernspr. 7514 u. 172.

Q 7, 24 2 Tr. Büro od. 2 Schlafzim. m. Wohn- u. Schlafz. m. 2 Betten Eingang zu verm.

Magazine.

K 1, 21 kl. Lagerraum zu verm. Näheres 3. Stock links.

Luisenring
großer Lagerplatz offenen und massiven Lagerhallen, Büro, Stall (ca. 1950 qm) Anschluß das Gleise der Staatsbahn Neckarvorland sofort zu verm. Näh. durch J. Zilles, N 5, 1. Tel. 876.

Werkstätte.

Die von Benzinger Woerner Werken seitl. innegehabten
Fabrikräume Kepplerstrasse 5
sind zu vermieten.
Näheres G 2, 22.

Werkstätte
für jeden kleinen Betrieb passend, zu vermieten.
Zimpelmann
Pumpwerkstrasse 8
52199

Bekanntmachung

Nr. M. 7889. 10 K. R. A.

betreffend Aufhebung der Anordnung vollstreckung für die in § 2, Ziffer 2 der Bekanntmachung Nr. M. 3881/10. 15 K. R. A. bezeichneten Gegenstände aus Metall.

Vom 30. September 1916.

Der Bundesrat hat die Durchführung der Sammelbekanntmachung vom 8. Dezember 1915 betreffend Enteignung Nr. M. 8001/10. 15 K. R. A., betreffend die Beschlagnahme M. 226/7. 15 K. R. A. betreffend Kupfer, vom 16. November 1915, der Bekanntmachung Nr. M. 268/2. 16 K. R. A. vom 15. März 1916 für die unter § 2, Ziffer 3 der Bekanntmachung Nr. M. 3881/10. 15 K. R. A. aufführten Gegenstände auf den 30. September 1916 folgend und wird hiermit die unter § 2 Ziffer 2 der Bekanntmachung Nr. M. 3881/10. 15 K. R. A. genannten Gegenstände von dem Gegenstande dieser Bekanntmachung nicht berührt.

Der Erlaß der vom hiesigen Bezirkskommando getroffenen Beschlagnahmeverfügungen bleibt unberührt.

Mannheim, den 9. Oktober 1916.

Stellvertretendes Generalkommando des 14. Armeekorps.

Abteilung für Bekanntmachungen, Preis, Beschlagnahmen, Zensur, Nachrichten und Presse.

Auf Grund der vom hiesigen Bezirkskommando getroffenen Beschlagnahmeverfügungen bleiben die Gegenstände von diesem Aufhebungsbefehl ausgenommen.

Der Erlaß der vom hiesigen Bezirkskommando getroffenen Beschlagnahmeverfügungen erfolgt durch die Mitteilung an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums, Berlin SW 68, Hedemannstraße 30, unter Angabe der Stelle, an die der Verlust am erfolgen hat.

Dem Antrag ist unverzüglich Anzeige zu erstatten. Nicht befolgung zieht die in der Bekanntmachung Nr. M. 3881/10. 15 K. R. A. angedrohten Strafen nach sich.

Karlsruhe, den 30. September 1916.

Der kommandierende General:
Gebert.
Generalleutnant.

Die Ziffer 2 der Bekanntmachung Nr. M. 8889/10. 16 K. R. A. ist mit Genehmigung des Bundesrats und Reichstags für Gegenstände aus Metall, wie Geld, Münzen, Medaillen, Gewichte und Schmuck, Bestecke aus Silber, Alpaka und Britannia, Kochgeschirre, Kochtöpfe, Kannen, Eimer, Waschbecken, Wasserkessel, Gießkannen, Kinderwagen, Bettstellen, Matratzen, Federn, Daunen und Federbetten, Kinderbettchen, Kinderstühle, Kinderwagen, Kinderbettchen, Kinderstühle, Kinderwagen, Kinderbettchen, Kinderstühle, Kinderwagen